

**Jahresbericht
1990/91**

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1991/92 Inhaltsverzeichnis

Aufnahmsprüfungen:

Mittwoch, 11. September 1991, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 9. September 1991, 8.00 Uhr

Dienstag, 10. September 1991, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 5. Juli 1991 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 11. September 1991, 8.30 Uhr.

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 12. September 1991, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch.

Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (05522) 26639

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 8. Juli, bis Freitag, 12. Juli, 8.00 bis 11.00 Uhr;
Montag, 2. September, bis Freitag, 6. September 1991, 8.00 bis 11.00 Uhr.

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Hinweise für das Schuljahr 1991/92	2
Bericht des Direktors	3
Schulchronik 1990/91	5
Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1990/91	7
Bildungsziel und Studentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs	10
Jahresbericht der Schulärztin	13
Bericht der Schulsprecherin	14
Bericht der Bildungsberater	14
Reifeprüfungen Haupttermin 1991	16
Maturajahrgänge 1991	19
»Die wirtschaftliche Freiheit . . . «	22
Simulation einer Welle auf einem gewöhnlichen PC	24
Berufs- und Karrierechancen nach dem Besuch kaufmännischer Schulen	27
Und wie steht es mit dem Umweltschutz . . . ?	31
Wettbewerb »Jugend forscht«	33
Erfolge unserer Schüler	35
Schulsport 1990/91	36
Badminton	37
Börsenspiel	40
Schülerzahlen im Schuljahr 1990/91	40
Schülerverzeichnis	41

Bericht des Direktors

"Bildungspolitik gescheitert? Katastrophale Defizite bei den 15jährigen"; "Sind Österreichs Schulen EG-reif?"; "Der Frust geht um bei den Lehrern"; "Handelsschülern werden vier von fünf Berufsberechtigungen gestrichen"; "Dezentralisierung und Teilautonomie für die Schulen"; "Fachhochschulen so rasch wie möglich einrichten".

"Die Schule" hat in letzter Zeit für viele Schlagzeilen gesorgt. Offensichtlich ist in der Bildungslandschaft Österreichs allerhand in Bewegung geraten. Es ist nicht zu leugnen, daß neue, große Herausforderungen auf unsere Schulen warten. Die Anforderungen, die an die Schulabsolventen gestellt werden, verändern sich ständig und nehmen von Jahr zu Jahr zu. Wird "die Schule" diesen neuen Ansprüchen gerecht, oder hinkt sie immer mehr hinter dem her, was sie leisten sollte? Diesen Fragen werden sich Schulleute und Bildungspolitiker im besonderen widmen müssen.

Im Folgenden soll dargestellt werden, was im abgelaufenen Schuljahr geschehen ist im Bemühen, unseren Schüler/innen eine möglichst gute Bildung und Ausbildung zu vermitteln.

Im Herbst und im Winter dieses Schuljahres wurde in den Medien die Frage der "Berufsberechtigungen" der Handelsakademie- und der Handelsschulabsolventen ausführlich, aber nicht immer sachgerecht behandelt. Kaum jemand, der über diese Problematik sprach oder schrieb, scheint richtig Bescheid gewußt zu haben über den wahren Sachverhalt und um den Stellenwert der "gestrichenen Berechtigungen" für unsere Schüler. Dies hatte zur Folge, daß viele Schüler, Eltern, aber auch Außenstehende sehr verunsichert wurden. Dies ging sogar so weit, daß Schüler der Meinung waren, der weitere Besuch der Schule hätte keinen Sinn mehr, weil "man mit der Handelsschule jetzt keinen Job mehr bekomme". Insgesamt war die ganze Angelegenheit eine vollkommene unmotivierte und unnötige Negativwerbung für das kaufmännische Schulwesen. Zur Information versuche ich - so kurz wie möglich - den wahren Sachverhalt darzustellen.

Durch die Neufassung der Verordnung zum § 28 des Berufsausbildungsgesetzes ergeben sich selbstverständlich keine Folgen für die arbeitsrechtlichen Bedingungen unserer Absolventen. Dafür, insbesondere für die Einstu-

fung im Arbeitsleben, ist das Arbeitsrecht maßgebend. Die Einstufung richtet sich daher nicht nach den Ersätzen aufgrund des Berufsausbildungsgesetzes, sondern nach der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit unter Bedachtnahme auf die absolvierte Ausbildung. In diesem Zusammenhang ist es daher falsch, bei Ersätzen von Lehrabschlußprüfungen von "Berufsberechtigungen" zu sprechen, weil neben der Lehrabschlußprüfung auch noch andere Voraussetzungen erfüllt sein müssen (z. B. eine kaufmännische Tätigkeit). Die Zahl der Lehrabschlußprüfungsersätze trifft daher keine Aussage über die Qualität der schulischen Ausbildung.

Die Absolventen/innen erhalten in Zukunft die Zuerkennung der Lehrabschlußprüfung für die Lehrberufe "Bürokaufmann" und "Großhandelskaufmann". HAK-Absolventen erhalten auch den Ersatz der Lehrabschlußprüfung für die Lehrberufe "Einzelhandelskaufmann" und "Industriekaufmann", die Handelsschulabsolventen ebenfalls, wenn sie - in geringem Umfang - Freigegegenstände besuchen. Die Handelsakademie- und die Handelsschulabsolvent/innen erwerben die Befähigung für das allgemeine Handelsgewerbe bereits mit dem Ersatz einer Lehrabschlußprüfung und einer nachfolgenden zweijährigen kaufmännischen Tätigkeit.

Doch das Schuljahr 1990/91 war nicht nur gekennzeichnet von negativen Ereignissen, wie man den bisherigen Schilderungen nach schließen könnte, sondern auch von Überlegungen und Bemühungen um eine Verbesserung der organisatorischen Strukturen der Schulen. So scheinen Dezentralisierung und gewisse autonome Bereiche für die Schulen in Zukunft nicht mehr nur Schlagworte zu sein, sondern dürften tatsächlich in die Realität umgesetzt werden. Dies wäre ein wichtiger Schritt, der es den einzelnen Schulen ermöglichen könnte, ein eigenes Profil zu entwickeln und sich besser den Bedürfnissen der Region und den sich ändernden Anforderungen anzupassen. Der Entwurf des neuen Lehrplanes für die Handelsschule, der im Schuljahr 1992/93 in Kraft treten soll, wird diesen Tendenzen bereits gerecht.

Die fachlichen und pädagogischen Anforderungen an die Lehrer/innen wachsen in einer pluralistischen, von den Medien beherrschten und von einer geradezu unheimlichen Informationsflut gekennzeichneten Zeit ständig an.

Deshalb kommt der Lehreraus- und fortbildung eine enorme Bedeutung zu. Es freut mich daher ganz besonders, daß die Fortbildungsbereitschaft der Lehrer/innen unserer Schule nach wie vor sehr groß ist. Es läßt sich allerdings leider nicht vermeiden, daß es durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen ab und zu zum Entfall von Unterrichtsstunden kommt. Ich bin aber überzeugt davon, daß diese Bildungsinvestitionen der Lehrpersonen den Schülern in Form einer "Umwegrentabilität" wieder zugute kommt. Heuer wurde erstmals ein Supervisionsseminar für interessierte Lehrer/innen unserer Schule abgehalten, das erfreulicherweise sehr gut besucht war und einhellig sehr positiv bewertet wurde. Es wird wichtig sein, auch in den kommenden Jahren diesen Bereich der Lehrerfortbildung weiter zu verfolgen, damit neben dem Fachwissen die menschlichen Aspekte des Schullebens nicht zu kurz kommen.

Im Schuljahr 1990/91 verzeichneten wir folgenden Klassen- und Schülerstand:

Handelsakademie: 14 Klassen mit 340 Schüler/innen;
im Vergleich dazu 1988/89: 340, 1989/90: 341
Schüler/innen

Handelsschule: 9 Klassen mit 229 Schüler/innen;
1988/89: 186 und 1989/90: 215 Schüler/innen

Kaufmännisches Kolleg:
1. Semester 29, 3. Semester 14 Schüler/innen.

Im Lehrkörper hat es nur wenige Veränderungen gegeben. Frau Mag. Katharina Bachmann (Deutsch, Englisch), die im Vorjahr das Unterrichtspraktikum an unserer Schule absolviert hat, kam heuer voll bei uns zum Einsatz. Erstmals unterrichteten Mag. Markus Riedmann (Deutsch, Leibesübungen) und Frau Gabriele Wertjanz (Textverarbeitung) an unserer Schule. Frau Mag. Ursula Nohel (Englisch, Französisch) wurde uns als Unterrichtspraktikantin zugeteilt.

Prof. Mag. Franz Kabelka, Prof. Mag. Herbert Mathis, Prof. Mag. Gabriele Abbröderis und Frau Eveline Eckert wurde für das abgelaufene Schuljahr ein Karenzurlaub gewährt.

Da unsere frühere Schulärztin, Frau Dr. Waltraud Himmer-Sperger, mit Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand getreten ist, wurde die Stelle neu ausge-

schrieben und Frau Dr. Gabriele Metzler mit dieser Aufgabe betraut. Sie hat ihre Tätigkeit am 1.1.1991 mit viel Freude und Engagement angetreten und in der kurzen Zeit ihres Wirkens bereits einige bemerkenswerte Aktionen gesetzt, für die ich ihr herzlich danken möchte. Leider (aus der Sicht der Schule) wird sie die Tätigkeit an unserer Schule für ein Jahr ruhen lassen, weil sie Mutterfreuden entgegenseht und von der Möglichkeit des Mutterschaftsurlaubes Gebrauch machen wird.

Zum Schluß möchte ich mich bei allen Stellen des Landesschulrates, des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und beim Landeshochbauamt für ihre Unterstützung und für das Verständnis für die Anliegen unserer Schule bedanken. Mein Dank gilt auch den Eltern-, Lehrer- und Schülervertretern im Schulgemeinschaftsausschuß, insbesondere der Schulsprecherin Diep Huynh, unserem Schulwart Gottfried Unterthurner, unserer Sekretärin Regine Trautz und den Reinigungsfrauen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Lehrer/innen, die sich nach besten Kräften zum Wohl unserer Schüler/innen eingesetzt haben.

Direktor Dkfm. Herwig Thurnher

Schulchronik 1990/91

September 1990

10. Wiederholungsprüfungen
11. Wiederholungsprüfungen
12. Eröffnungskonferenz
13. Eröffnungsgottesdienst und Einweisung der Schüler in ihre Klassen
21. Lehrausgang des 3K zur Fa. Rondo, Frastanz
24. – 25. Schriftl. Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1990
25. – 26. Religiöser Einkehrtag des Jahrganges Va

Oktober 1990

3. Ganztägiger Wandertag
7. – 13. Projektwoche Wien des Jahrganges IVc und der Klassen 3a und 3b
16. Mündliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1990
17. Wahl der Schülervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
17. Lehrausgang des 3K zur Sparkasse Feldkirch
18. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrgänge Va und Vb
19. Volkswirtschaftliche Tagung des Jahrganges Vc
24. Wahl des Schulsprechers und des Stellvertreters
31. Lehrausgang der 2a zu den Stadtwerken Feldkirch

November 1990

8. Vortrag »Die Kunst des Liebens« im Rahmen der Aktion »Geborene für Ungeborene« (3a, 3b, 3c, IIIb)
19. Volkswirtschaftliche Tagung des 3K
19. – 20. Religiöser Einkehrtag der 3c
20. Pädagogische Konferenz
20. Wahl der Lehrervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
23. Lehrausgang der IVc zur Fa. Delacher, Wolfurt
26. Lehrausgang von 3K, Vb, Vc zur Raiffeisenbank Feldkirch

28. Exkursion der Va und Vb zu den Mercedes-Werken in Stuttgart

Dezember 1990

12. Berufsinformationsmesse in Schloß Hofen für die V. Jahrgänge
23. 12. – 6. 1. 1991 Weihnachtsferien

Jänner 1991

7. – 12. Schiwoche der Jahrgänge IIIa und IIIb in Brixlegg
18. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrgänge IVa und IVb
28. – 2. 2. Schiwoche der Klassen 2a und 2b auf dem Bödele
31. Semesterabschlußkonferenz und Schulkonferenz mit Auswahl der Schulbücher für das Schuljahr 1991/92

Februar 1991

2. Ausgabe der Schulnachrichten über das 1. Semester
3. – 10. Semesterferien
18. Wirtschaftskundliches Seminar des Jahrganges IVc
19. Religiöser Einkehrtag der Ia
21. Lehrausgang der IVa zur Fa. Kunert, Rankweil
25. – 26. Schriftliche Reifeprüfung des Kaufm. Kollegs 3 im Haupttermin 1991
26. Pädagogische Konferenz

März 1991

2. Elternsprechtage
3. – 9. Projektwoche Wien des Jahrganges IVa
7. Lehrausgang der IIIa zur Zentralsparkasse Feldkirch
14. Mündliche Reifeprüfung des Kaufm. Kollegs 3 zum Haupttermin 1991
15. Theaterbesuch »Anne Frank« für Ia, Ic, IIb, IIIb, 1a, 1b, 2a, 3b
18. Lehrausgang der 2b zur Fa. Interspar, Dornbirn
19. Fest des Landespatrons, unterrichtsfrei

- 20. Lehrausgang der 2a in den Göfner Wald
- 21. Lehrausgang der IVa zur Fa. Kunert, Rankweil
- 23. – 2. 4. Osterferien

April 1991

- 1. – 6. Projektwoche Wien der 3c
- 10. Religiöser Einkehrtag der 1c
- 11. Religiöser Einkehrtag der IIc
- 15. Religiöser Einkehrtag der IVa
- 15. Lehrausgang der Ia zur Fa. Ammann Dental, Götzis
- 16. Religiöser Einkehrtag der 1d
- 17. Religiöser Einkehrtag der IVc und 2a
- 18. Religiöser Einkehrtag der IIa
- 19. Religiöser Einkehrtag der Ib
- 23. Religiöser Einkehrtag der Vc
- 23. – 24. Religiöser Einkehrtag der 3b
- 24. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
- 24. Religiöser Einkehrtag der Vb
- 25. Lehrausgang des 2K zur Fa. Alpa, Hard

Mai 1991

- 2. Exkursion der IIIa mit Besichtigung des Eisenbergwerks im Gonzen, Sargans (CH)
- 2. Ende des Unterrichtsjahres für die V. Jahrgänge und Ausgabe der Jahreszeugnisse an die Maturanten
- 3. – 7. Schriftliche Reifeprüfungen zum Haupttermin 1991
- 7. Religiöser Einkehrtag der IIb
- 7. – 8. Religiöser Einkehrtag der 3a
- 8. Religiöser Einkehrtag der IIIa
- 10. Exkursion der IVa und IVb nach Zürich (Börse)
- 13. Religiöser Einkehrtag der 1a
- 16. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten der Jahrgänge Va und Vc

- 18. – 21. Pfingstferien

- 22. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Vb
- 28. Dienststellenversammlung betr. die Forderungen nach Wiederherstellung der L2-Relation
- 29. Lehrausgang der IIa und IIc ins Jüdische Museum in Hohenems
- 31. – 1. 6. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Va zum Haupttermin 1991

Juni 1991

- 2. – 8. Projektwoche Wien des Jahrganges IVb
- 3. – 5. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vc zum Haupttermin 1991
- 6. – 8. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vb zum Haupttermin 1991
- 8. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturanten und Maturavalet
- 11. Direktorstag
- 14. Ganztägiger Wandertag
- 24. – 29. Sommersportwoche der IIa, IIb und IIc in St. Wolfgang
- 27. Jahresabschlußkonferenz
- 29. Jorge Villalon, Lieder und Musik aus Lateinamerika

Juli 1991

- 2. Aufnahmepfungen
- 3. Halbtägiger Wandertag
- 4. Spielfest
- 5. Abschlußgottesdienst, Ausgabe der Jahreszeugnisse und Ende des Unterrichtsjahres

**Lehrkörper der
Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch
im Schuljahr 1990/91**



Dkfm. THURNHER Herwig, Prof.
Direktor
RW in 3a
BWL in IIIb

Mag. ABBREDERIS Gabriele, Prof.
Karenzurlaub

Mag. BACHMANN Katharina,
Vertragslehrerin
D in IIb, IIIb, 1b, 3b
EFSP in 1b, 1d
Vorstand in 1b

Mag. BAUMHACKL Jasmine,
Vertragslehrerin
D in Ia, 1c, 2a
FFSP in IIc, IVa
FF in 2a/b
Vorstand in 2a

Mag. BLOCHER Walter, Prof.
MAM in IIb, IIIb, Vc, 1K, 2K, 3K
PH in IVa, IVb, IVc, Va, Vb, Vc
Vorstand in 1/2K

BÜCHELE Marlies, Vertragslehrerin
TXV in IIa, IIc, 1c, 3a
CTV in 3a

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.
BWL in Vc, 3b
RW in IVa, Va
ABWL in 3b
DV in IIIb, IVb, 3b, 3c
Vorstand in Va
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.
EFSP in Ic, IVb, Vb, 1K, 2K, 1a, 1d, 2a

Mag. DÜNSER Annemarie,
Vertragslehrerin
FFSP in Ia, Ib, IIa

Dkfm. EBNER Johannes, Prof.
BWL in Va, 2b
RW in Ia, IIb, IVb
ABWL in 3a, 3c
DV in IIIa, 3c
CRW in IVa, IVb, 3a
Vorstand in 2b
Bildungsberater

ECKERT Eveline, Fachlehrerin
Karenzurlaub

Dr. EMERSCHITZ Hubert,
OStR. Prof.
RW in IIc, Vc
DV in IIa, IIc, IVa, IVc, Vb, Vc, 1/2K, 3K, 3a
Vorstand in IIc
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

ENGLER Cornelia, Fachlehrerin
TXV in Ia, 2a
STTV in Va, Vb

Mag. ENGLER Eduard, Prof.
MAM in IIa, IIIa, IVa, IVb, Va
GWKW in IIb, IIIa, 1c
Vorstand in IVa

Mag. FRITSCH Günter, Prof.
BWL in Ic, IVc
DV in IIb, IIc, IIIb, IVa, IVc, Va, Vb, Vc,
1K, 2K, 2a, 2b
Vorstand in Ic

Dr. FRITZ Arnold, Prof.
BWL in Ib, 1c
RW in 1a
DV in IIa, IIIa, 2b, 3a
CRW in IVa

GABRIEL Erwin, Vertragslehrer
Admin. Unterstützung des Direktors
D in IVb, Vb
FFSP in Ib/c, Vc
FF in 3a/c
Vorstand in Vb

Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrerin
LUM in Ib, Ic, IIIa/b, IVa/b, IVc/Va, 1c,
2b, 3b, 3c

**Dr. GIESINGER Edelbert,
Vertragslehrer**
SBKR in 3a

Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.
BWL in 1d
RW in Ib, IIIa, 1/2 K
CRW in IVc, 3b
DV in IIb, IVb, Va, 3K, 3b
Vorstand in IIIa

Dr. GOHM Richard, Prof.
RK in IIb, IIIa, IVa, Va, 1a, 3a

**Mag. HÄMMERLE Markus,
Vertragslehrer**
BWK in Ia, 1b, 1c, 2a
CH in IIa, IIc, IIIb
PH in IIa, IIc
Vorstand in Ia

Mag. KABELKA Franz, Prof.
Karenzurlaub

Mag. LAMPERT Robert, Prof.
EFSP in Ib, IIa
FFSP in Ic, IIIa, IVb, Va
Vorstand in IIa

Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Prof.
BWL in IVb, 1/2K, 3K
RW in Ic, IIa
CRW in IVb, 3c
Vorstand in IVb

Mag. MADLENER Hugo, Prof.
EFSP in Ia, IVc, Vc, 1a, 3b, 3c
GSKW in IIIb, IVa
Vorstand in 3c

Dr. MÄHR Erwin, Prof.
BWK in Ib, Ic, 1a, 1d, 2b
WK in 1/2K
CH in IIb, IIIa
PH in IIb, IIIa, IIIb
Vorstand in IIb

MAIER Marion, Vertragslehrerin
LUM in Ia, IIa, IIb/c, Vb/c, 1a, 1b, 1d,
2a, 3a

**Mag. MÄRKER Ingeborg,
Fachoberlehrerin**
FFSP in IIb
CTV in 3c
TXV in Ic, 1d, 2b, 3b, 3c
STTV in Vc, 1/2K

Mag. MATHIS Herbert, Prof.
Karenzurlaub

Dr. MAYER Armin, Vertragslehrer
BWL in 1a, 1b
RW in 1c
WR in Ia, Ib, Ic, 1d

**METZLER Sieglinde,
Vertragslehrerin**
CTV in 3a, 3b
TXV in Ib, Ic, IIIa, IIIb, 1b, 1d, 3a, 3b

Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.
D in Ic, Vc, 1a
EFSP in Ib, 1c, 2b
Vorstand in Vc

Mag. NÄGELE Ingrid, Prof.
EFSP in IIIb, IVa, Va
GWKW in Ia, Ib, IIIb, 1a, 2b
Vorstand in IIIb

**Mag. NIEDERWOLFSGRUBER
Reinhard, Prof.**
BWL in IIa, 3a
RW in IIIb, Vb, 3K, 1d
SBWL in IVc, Va
WR in 1b
Vorstand in 1d

**Mag. NOHEL Ursula,
Unterrichtspraktikantin**
EFSP in 1c
FFSP in Ic

**Mag. NUSSBAUMER Herbert,
Prof.**
RK in Ia, Ic, IIa, IIc, IIIb, IVb, 1b, 2a,
2b, 3b, 3c

Dr. PICHLER Günter, Prof.
SBKR in IVa, 3b
VWLS in 3c, 1/2K
ha.: BHAK / BHAS Lustenau

Mag. PRÖLL Peter, Prof.
MAM in IIc, IVc, Vb
RK in Ib, IVc, Vb, Vc, 1c, 1d
Vorstand in IVc
Bildungsberater

**Mag. RAMSAUER Andrea,
Vertragslehrerin**
IT (Freifach) in IIa/b/c
ha.: HLF Bludenz

**Mag. RIEDMANN Markus,
Vertragslehrer**
D in 3c
LUK in Ib/c, IIIb, 2a/b
ha.: BG Feldkirch

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Prof.
BWL in Ia, 2a, 3c
RW in 2b
SBWL in IVa, Vb
WR in 1a
Vorstand in 1a

Mag. SACHS Reinhard, Prof.

D in Ib, IIa, 1d
LUK in IIa, IIb/c, IIIa, IVa/b, Vc
Vorstand in Ib

Mag. SCHERTLER Renate, Prof.

BWL in IIb, IIIa
RW in IVc, 3c
DV in 2a
CRW in IVc, 3c
WR in 1c
Vorstand in 1c

SCHMID Edith, Fachlehrer

TXV in Ia, IIc, 1a, 2a, 3c
STTV in Vc, 1/2K, 3K

Dr. SCHMIDT Edgar, Prof.

D in IIc, IIIa, IVa, Va, 2b, 3a
GSKW in IVb
ZG in 2a

Dr. TEUFEL Georg, Vertragslehrer

SBKR in IVb, IVc, Va, Vb, Vc, 3c,
1/2K, 3K
VWLS in Va, Vb, Vc
VWL in 3a, 3b, 3K
Vorstand in 3K

Dr. TSCHEGG Kurt, Prof.

D in IVc
ha.: Direktor des Pädag. Institutes
des Bundes in Vorarlberg

Dr. VOSAHLO Rudolf, Prof.

BWL in IIc, IVa, Vb
RW in 2a, 3b
CRW in 3a, 3b
SBWL in IVb, Vc, 2K, 3K
Vorstand in 3b

Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer

GWKW in Ic, IIa, IIc, 1b, 1d, 2a
LUK in Ia, IVc/Va, Vb, 1b/c/d, 3a/b/c

WERBER Christine, Fachoberlehrerin

CTV in 3b
TXV in Ib, IIa, IIb, IIIa, IIIb

WERTJANZ Gabriela, Vertragslehrerin

TXV in 1a, 1b, 1c, 2b
ha.: Städt. Haushaltungsschule,
Dornbirn

**Mag. WIESNER Joachim,
Vertragslehrer**

EFSP in Ia, IIc, IIIa, 3a
GSKW in IIIa, IVc
ZG in 2b
Vorstand in 3a

Mag. XANDER Bertram, Prof.

EFSP in IIb, 3K, 2a
FFSP in Ia, IIIb, IVc, Vb
FF in 1d

Veränderungen im Lehrkörper:

Ausgeschieden mit Ende des
Schuljahres 1989/90:

Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta, Prof.
Mag. FRÖHLICH Markus, VL
Mag. PODGORNIK Günter, VL

Neueintritte:

Dr. MAYER Armin, VL
Mag. RIEDMANN Markus, VL
WERTJANZ Gabriela, VL
Mag. NOHEL Ursula,
Unterrichtspraktikantin

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe:

Mag. MADLENER Hugo

Microcomputer:

Dr. EMERSCHITZ Hubert
Mag. FRITSCH Günter

Leibesübungen:

Mag. SACHS Reinhard

Stenotypie:

FOL WERBER Christine
Betriebswirtschaftslehre:
Dipl.-Vw. RUESS Otmar

Biologie und Warenkunde:

Mag. HÄMMERLE Markus

Chemie:

Dr. MÄHR Erwin

Geschichte und Geographie:

Mag. ENGLER Eduard

Physik:

Mag. BLOCHER Walter

Lehrerbücherei:

Mag. WIESNER Joachim

Schülerbücherei:

Mag. BAUMHACKL Jasmine

Bildungsberater:

Dkfm. EBNER Johannes

Mag. PRÖLL Peter

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
EFSP	Englisch (einschl. Fachsprache)
FFSP	Französisch (einschl. Fachsprache)
GSKW	Geschichte und Sozialkunde
GWKW	Geographie und Wirtschaftskunde
ZG	Zeitgeschichte
BWK	Biologie und Warenkunde
WK	Warenkunde
CH	Chemie
PH	Physik
MAM	Mathematik und angew. Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
ABWL	Angewandte Betriebswirtschaftslehre
SBWL	Spezielle Betriebswirtschaftslehre
RW	Rechnungswesen
CRW	Computerunterst. Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
WR	Wirtschaftliches Rechnen
SBKR	Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
VWLS	Volkswirtschaftslehre und Soziologie
VWL	Volkswirtschaftslehre
STTV	Stenotypie und Textverarbeitung
CTV	Computerunterst. Textverarbeitung
LUK	Leibesübungen Knaben
LUM	Leibesübungen Mädchen
FF	Französisch (Freifach)
IT	Italienisch (Freifach)

**Mitglieder im Schulgemeinschafts-
ausschuß 1990/91:**

Lehrervertreter:

Prof. Dkfm. Oswald GIESINGER
Prof. Mag. Ingrid NÄGELE
Prof. Mag. Reinhard SACHS

Elternvertreter:

Helga MATT, Fraxern
Eugen HERBURGER, Rankweil
Dietlinde AMMANN, Nofels

Schülervertreter:

Diep HUYNH, IIa (Schulsprecherin)
Martin SEIFRIED, Vc
Harald KECKEIS, IVa

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs

I. Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zu Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

Stundentafel Lehrplan 1978 (auslaufend mit dem Schuljahr 1991/92)

Pflichtgegenstand	Jahrgang/Wochenstunden					Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	3	2	3	3	2	13
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	2	3	2	3	13
4. Zweite lebende Fremd- sprache einschließlich Fachsprache	—	4	3	4	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	3	2	2	—	7
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	2	2	—	—	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	—	—	2	2	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	2	2	4
13. Rechnungswesen	4	3	3	3	3	16
14. Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	1	—	1
15. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	—	—	3
16. Datenverarbeitung	—	—	—	2	2	4
17. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
18. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
19. Stenotypie und Textverarbeitung	5	2	2	—	—	9
20. Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
21. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenanzahl	31	32	32	33	34	162

Stundentafel Lehrplan 1988 (seit dem Schuljahr 1988/89)

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Jg.					Summe
	I	II	III	IV	V	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	4	3	3	2	2	14
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
4. Zweite lebende Fremdsprache einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	—	2	2	2	6
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	—	—	2	2	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	2	2	—	—	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	3	—	3
13. Rechnungswesen	4	2	3	3	3	15
14. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	—	—	2
15. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
a) Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
b) Organisation und Datenverarbeitung	—	—	—	—	2	2
c) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	2	—	2
d) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Textverarbeitung	2	2	2	2	—	8
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenzahl	31	31	32	34	34	162

II. Handelsschule

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen eines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

Stundentafel Lehrplan 1988

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Klasse			Summe
	1	2	3	
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	4	3	3	10
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte	—	2	—	2
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	3	—	6
6. Biologie und Warenkunde	3	3	—	6
7. Betriebswirtschaftslehre	3	4	4	11
8. Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Praktikum)	—	—	2	2
9. Rechnungswesen	4	3	4	11
10. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	2
11. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung	—	2	2	4
a) Datenverarbeitung	—	2	2	4
b) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	2	2
c) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	2	2
12. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	3	3
13. Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
14. Textverarbeitung	3	5	3	11
15. Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	29	32	34	95

III. Kaufmännisches Kolleg

Allgemeines Bildungsziel:

Das kaufmännische Kolleg hat die Aufgabe, in einem dreisemestrigen Bildungsgang Absolventen von höheren Schulen ergänzend das Bildungsgut einer Handelsakademie zu vermitteln. Es dient somit der Erwerbung einer höheren kaufmännischen Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer berufsbildenden höheren Schule anderer Art.

Studentafel (auslaufend mit dem Wintersem. 1991/92)

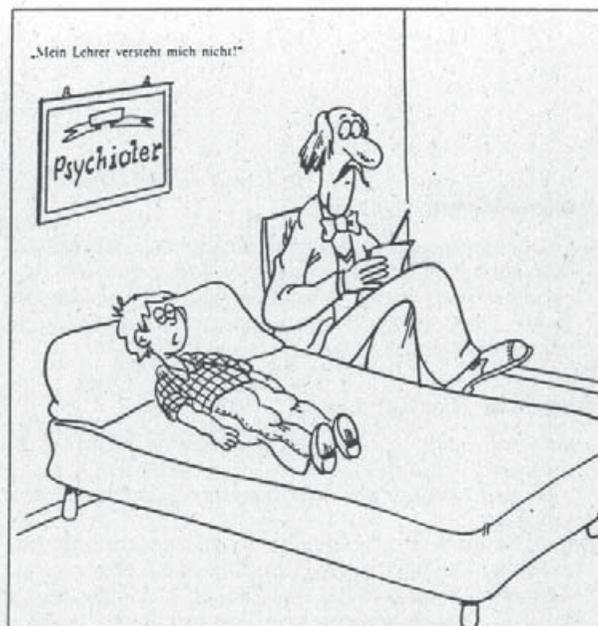
Pflichtgegenstand	Semester/Wochenstunden			
	1.	2.	3.	Summe
1. Englisch einschl. Fachsprache	3	2	3	8
2. Warenkunde	2	2	0	4
3. Mathematik und angewandte Mathematik	3	2	3	8
4. Betriebswirtschaftslehre	7	6	7	20
5. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	0	3	3	6
6. Rechnungswesen	7	7	8	22
7. Datenverarbeitung	3	3	2	8
8. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	2	2	2	6
9. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	2	2	2	6
10. Stenotypie und Textverarbeitung	5	5	2	12
Gesamtwochenstundenzahl	34	34	32	100

Mit dem Schuljahr 1991/92 wird ein neuer Lehrplan für das Kaufmännische Kolleg in Kraft treten. Dieser trägt den Neuerungen des Handelsakademie-Lehrplanes 1988 Rechnung. Die wesentlichen Neuerungen sind:

- Erhöhung der Ausbildungsdauer auf vier Semester
- Einführung einer zweiten lebenden Fremdsprache
- Verbesserung der Ausbildung im Bereich der Datenverarbeitung und insbesondere der angewandten Datenverarbeitung.

Studentafel ab dem Schuljahr 1991/92

Pflichtgegenstände	Wochenstunden/Semester				
	1.	2.	3.	4.	Summe
1. Religion	2	2	2	2	8
2. Englisch einschließlich Fachsprache	2	2	2	2	8
3. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache	5	5	5	5	20
4. Warenkunde	2	2	—	—	4
5. Mathematik und angewandte Mathematik	2	2	2	2	8
6. Betriebswirtschaftslehre	6	6	5	5	22
7. Spez. Betriebswirtschaftslehre	—	—	3	3	6
8. Rechnungswesen	6	6	5	5	22
9. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung					
a) Datenverarbeitung	2	2	—	—	4
b) Organisation und Datenverarbeitung	—	—	2	2	4
c) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	2	2	4
d) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	2	2	4
10. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	2	2	2	2	8
11. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	3	3	6
12. Textverarbeitung	5	5	—	—	10
Gesamtwochenstundenzahl	34	34	35	35	138



30.4.91 - Schülerin Z (V. Jahrgang):
 "Ich würde mich für Hochschullehrgänge besonders in Vorarlberg (Export, Fremdenverkehr) interessieren - welche Informationen können Sie mir dafür geben?"

Diese Liste könnte nun noch lange fortgesetzt werden; es ist einerseits erfreulich und andererseits auch eine Belastung, daß unsere wöchentliche Sprechstunde voll "ausgebucht" ist und manchmal eine weitere Ansprechmöglichkeit geboten werden mußte, um alle Schülerwünsche unterzubringen. Wenn man von unseren Standardaufgaben wie zum Beispiel:

- Information über weiterführende Schul- und Bildungswege
- Studien- und Berufsberatungen (hier vor allem die Weitervermittlung an berufsberatende Stellen)
- Beratung bei Lernschwierigkeiten

absieht, sind es vor allem und spürbar zunehmend psychologische Probleme, mit denen Schüler(innen) zu uns kommen. Es handelt sich dabei um persönliche Probleme,

um Schwierigkeiten in der Beziehung zu den Eltern bzw. zu Lehrpersonen - und wir haben manchmal das Gefühl, daß die "Dunkelziffer" wesentlich größer ist.

Es soll in diesem Zusammenhang auch folgendes vermerkt werden:

- Manche Probleme werden (aufgrund mangelnden Wissens oder wegen einer fehlenden Bezugsbasis ?) auch im Vorzimmer zur Direktion bei unserer Schulsekretärin Frau Trautz oder direkt beim Direktor "abgeladen"; Schüler(innen) finden dort immer ein offenes Ohr!

- Wir sind auch auf die Mithilfe von unseren Kolleg(inn)en angewiesen, die uns Einzelinformationen zu "schwierigeren" Fällen geben können und sollen.

Für die direkte oder indirekte Mithilfe in allen Fällen sei herzlich gedankt!

Beinahe schon zum Standardangebot gehören folgende Veranstaltungen im vergangenen Schuljahr:

- Hochschulinformationstag in Schloß Hofen im Dezember: Mitglieder der österr. Hochschülerschaft informieren interessierte Schüler(innen) des V. Jahrgangs über alle wichtigen Studienmöglichkeiten in Österreich. Eine gute Ergänzung zu unserer eigenen Information und Beratung.

- In den Abschlußklassen der 3. Handelsschule wurden wiederum sogenannte Kommunikationskurse in eintägiger Seminarform durchgeführt. Hiefür wurden spezielle "Kommunikationstrainer" engagiert, die vor allem durch die finanzielle Mithilfe von ansässigen Kreditinstituten möglich sind. Wir danken in diesem Zusammenhang besonders der SPARKASSA, VOLKSBANK und CREDITANSTALT-BANKVEREIN Feldkirch für die gewährte Unterstützung.

Wenngleich wir als Bildungsberater - zu zweit - angesichts einer großen Schule und angesichts einer sensibleren und anspruchsvolleren Jugend und Umwelt nur einen bescheidenen Beitrag zur "Anhörung" und vielleicht sogar zur Lösung von den uns bekannten Problemen machen konnten, hoffen wir dennoch, unseren Einsatz und unsere Zeit richtig "angelegt" zu haben. Auch allen Schulpartnern wünschen wir in den kommenden Sommerferien viel Zeit und gute Erholung!

Mag. Peter Pröll und Dkfm. Johannes Ebner

Reifeprüfungen Haupttermin 1991

Die Reifeprüfungen in den Handelsakademien werden nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 9. August 1982, BGBl. Nr. 428/1982, durchgeführt und bestehen aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. Deutsch (5 Stunden)
2. eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (5 Stunden)
3. Mathematik und angewandte Mathematik (4 Stunden)
4. Rechnungswesen (5 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt je eine Teilprüfung aus folgenden Prüfungsgebieten:

1. Jene lebende Fremdsprache, die der Prüfungskandidat nicht als Prüfungsgebiet der schriftlichen Klausurprüfung gewählt hat
2. Betriebswirtschaftslehre
3. einen weiteren Pflichtgegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

1. Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftlichen Klausurarbeiten mit »Nicht genügend« beurteilt wurde
2. eine allfällige mündliche Jahresprüfung.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch Va (Prof. Dr. Edgar Schmidt)

1. »Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens.« Interpretieren Sie diesen Aphorismus des deutschen Dichters Jean Paul (1763 bis 1825), indem Sie Ihr persönliches Verhältnis zur Kunst differenziert darstellen!
2. »Es gibt keinen Menschen, der nicht die Freiheit liebt, aber der Gerechte forderte sie für alle, der Ungerechte nur für sich allein.« Welche Regierungssysteme spricht der deutsche Journalist und Schriftsteller Ludwig

Börne (1786 bis 1837) in diesem Zitat an? Versuchen Sie eine Wertung derselben!

3. »Wohlstand ist nur ein Instrument, das benutzt werden muß, kein Gott, zu dem man betet.« Stimmt diese Anschauung des früheren amerikanischen Präsidenten Calvin Coolidge (1872 bis 1933) mit Ihrem künftigen kommerziellen Berufsverständnis überein?

Deutsch Vb (Erwin Gabriel)

1. »Ich weiß nicht, ob es besser werden wird, wenn es anders wird, aber so viel ist gewiß, daß es anders werden muß, wenn es gut werden soll.« (Georg Christoph Lichtenberg)
In der Literatur jeder Epoche sind Kritik und Engagement den Dichtern und Schriftstellern ein besonderes Anliegen. Beweisen Sie das Zitat G. C. Lichtenbergs anhand von Beispielen aus verschiedenen literarischen Werken!
2. »Ausländer raus!« – »Solidarität mit den Fremden!« – Das Boot ist voll!« . . .
Erstellen Sie, angesichts des immer brisanter werdenden Problems der Ein- und Zuwanderung von Ausländern, ein Wirtschafts- und Sozialprogramm als Versuch einer Bewältigung dieser Krise. Nehmen Sie besonders Bezug auf die Arbeitsmarktsituation in Österreich!
3. »Heutzutage stehen die meisten Menschen in Berufen, die sie nicht mögen, um Geld zu verdienen für Dinge, die sie nicht brauchen.« (F. L. Wright)
Welche Forderungen für Berufsentscheidung und Arbeitsalltag ergeben sich aus dieser skeptischen Feststellung für Sie als Maturant/in?

Deutsch Vc (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Ein zentrales Thema der Literatur ist Kritik an den herrschenden Zuständen. Zeige anhand einiger Beispiele, welche Einrichtungen Autoren in ihren Werken untersuchen und verurteilen.
2. »Die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen findet ihre Grenzen in der Rücksicht auf den Nächsten und auf die sittlichen Forderungen des Gemeinwohls.«
Ist diese Beschränkung der Rechte des Bürgers mit

den Grundsätzen der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren?

3. Die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft, oder wozu brauchen wir ein Frauenministerium? Welchen Vorurteilen und Benachteiligungen sind Frauen in unserer Gesellschaft (Familie, Beruf, öffentliches Leben) ausgesetzt? Wie könnte der gesellschaftliche Gegensatz zwischen Mann und Frau ausgeglichen werden?

Englisch Va (Prof. Mag. Ingrid Nägele)

1. Übersetzung: Apartheid crumbles, blacks still grumble.
2. Sachthema: Apartheid in South Africa
3. Korrespondenz:
 - a) Inquiry
 - b) Credit Inquiry
 - c) Delay in execution of order – method of payment

Englisch Vb (Prof. Mag. Brigitta Dopplinger)

1. Übersetzung: British Exhorted to Prepare for 1992
2. Sachthema: the European single market and Austria
3. Korrespondenz:
 - a) Complaint
 - b) Offer
 - c) Inquiry

Englisch Vc (Prof. Mag. Hugo Madlener)

1. Übersetzung: All Shook Up
2. Sachthema: Oil and the Economy in the Light of the Gulf Crisis
3. Korrespondenz:
 - a) Advice of Dispatch
 - b) Answer to Complaint
 - c) Third Request for Payment

Französisch Va (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Übersetzung: La protection de l'environnement empolie déjà 350.000 personnes. Des ingénieurs, mais aussi des techniciens. Et ce n'est qu'un début.
2. Sachthema: Les problèmes écologiques.
3. Korrespondenz:
 - a) Offre

- b) Réponse à une lettre de rappel
- c) Réclamation

Französisch Vb (Prof. Mag. Bertram Xander)

1. Übersetzung: Le calme avant la tempête?
2. Sachthema: L'économie mondiale – perspectives d'avenir
3. Korrespondenz:
 - a) Réclamation
 - b) vis d'expédition
 - c) Réponse à une offre

Französisch Vc (Erwin Gabriel)

1. Übersetzung: Les Français et l'argent – Crédit et consommation
2. Sachthema: La consommation et les modes de financement
3. Korrespondenz:
 - a) Confirmation de l'ordre – Modification
 - b) Rappel de règlement – Réponse
 - c) Téléfax – Tourisme

Mathematik Va (Prof. Mag. Eduard Engler)

1. Flächenberechnung mittels Integralrechnung
2. Wurzel- und Exponentialgleichung
3. Kosten- und Preistheorie mit Skizze
4. Tilgungsplan unter Berücksichtigung von sich ändernden Annuitäten und Auswirkungen auf die Laufzeit

Mathematik Vb (Prof. Mag. Peter Pröll)

1. Rentenrechnung und Tilgungsplan
2. Kostentheorie
3. Trigonometrische Aufgabe
4. Kurvendiskussion

Mathematik Vc (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Schuldtilgungsplan mit Zahlungsunterbrechung
2. Diskussion einer Nachfragefunktion für einen Monopolisten
3. Vergleich einer degressiven mit einer linearen Abschreibung
4. Flächenberechnung mit Integral (mit zwei Methoden)

Rechnungswesen Va (Prof. Mag. Wolfgang Büchele)

1. Jahresabschluß einer Einzelunternehmung: Um- und Nachbuchungen, Mehr-Weniger-Rechnung
2. Debitorisches Kontokorrent mit Auswertung und Verbuchung
3. Vollkostenrechnung: Kostenstellenrechnung, Differenzkalkulation
4. Finanzplanung bei Gründung eines Unternehmens

Rechnungswesen Vb (Prof. Mag. Reinhard Niederwolfsgruber)

1. Jahresabschluß einer GesmbH;
Bilanzanalyse: Erfolgsveränderungsrechnung, Kennzahlen
2. Kostenrechnung: Unternehmensentscheidungen
3. Dokumentäres Rechnungswesen: Personalverrechnung; Berechnung des Bilanzgewinnes und des steuerpflichtigen Gewinnes;
Schwierigere Geschäftsfälle

Rechnungswesen Vc (OStR Prof. Dr. Hubert Emerschitz)

1. Jahresabschluß einer AG mit Berechnung der Gewerbesteuerückstellung und Gewinnverteilung
2. Dokumentäres Rechnungswesen:
 - Verkehrsbuchungen
 - Diskontierung mit Berechnung des Effektivzinsatzes und Verbuchung
 - Festverzinsliche Wertpapiere: Abrechnung, Renditeberechnung
3. Istkostenrechnung zu Vollkosten: Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung
4. Bilanzanalyse: Bestandsveränderungsrechnung mit Indexrechnung, Kennzahlen

Ergebnis der Reifeprüfungen:

Zu den Reifeprüfungen im Haupttermin 1991 haben sich 63 Kandidat(inn)en angemeldet, von denen 60 (29 Damen und 31 Herren) zugelassen werden konnten. Das Ergebnis der Reifeprüfungen zeigt folgendes Bild:

mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	2 ²
mit gutem Erfolg bestanden	10 ⁸
bestanden	42 ¹⁷
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	6 ²

Die Reifeprüfung haben **mit ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: Daniela MATT, Va, Sigrid MÜLLER, Va

Die Reifeprüfung haben **mit gutem Erfolg** bestanden: Angelika LERCHER, Va, Gabriele HEINZEL, Vb, Sabine MÄHR, Vb, Claudia DRAPAL, Vc, Elisabeth DÜNSER, Vc, Barbara HEFEL, Vc, Markus SCHMIDLE, Vc, Angelika WALCH, Vc, Barbara WIESER, Vc, Robert ZIMMERMANN, Vc.

Alle Kandidat(inn)en der Vc haben ihre Reifeprüfung erfolgreich ablegen können. Es war dies das erste Mal seit Bestehen der Bundeshandelsakademie Feldkirch, daß es allen Schüler(innen) einer Maturaklasse gelungen ist, ihre Reifeprüfungen im Haupttermin zu bestehen.

Im Haupttermin 1991 (Februar/März 1991) haben auch 15 Kandidat(inn)en des Kaufmännischen Kollegs mit sehr erfreulichen Ergebnissen ihre Reifeprüfung abgelegt:

mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	11
	14 ⁹

Die Reifeprüfung hat **mit ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: Thiemuth PLANK.

Damit war es erstmals seit Bestehen unserer Schule möglich, die »weiße Fahne« zu hissen. Diese soll signalisieren, daß alle Kandidat(inn)en die Reifeprüfung erfolgreich bestanden haben.

Jahrgang Va HAK

18¹² Schüler
KV: Prof. Mag. Wolfgang BÜCHELE



RK Gohm
D Schmidt
EFSP Nägele
FFSP Lampert
PH Blocher
MAM Engler E.
BWL Ebner
SBWL Niederwolfgruber
RW Büchele W.
DV Fritsch
DV Giesinger O.
SBKR Teufel
VWLS Teufel
CTV Engler C.
LUK Weiß
LUM Gerstel

Beck Dagmar, Rankweil
Frick Brigitte, Sulz
Gabriel Christoph, Weiler
Glas Michael, Rankweil
Halbeisen Ulrike, Klaus
Huber Markus, Rankweil
Kathan Reinhard, Fraxern
Kräutler Sabine, Rankweil
Landerer Denise, Klaus
Lercher Angelika, Klaus
Loacker Claudia, Götzis
Matt Daniela, Fraxern

Morscher Jürgen, Weiler
Müller Sigrid, Muntlix
Pircher Marco, Klaus
Sonderegger Renate, Sulz
Stahr Alexandra, Feldkirch
Vogt Petra, Levis

Jahrgang Vb HAK

23¹⁰ Schüler
KV: Erwin GABRIEL



RK Pröll
D Gabriel
EFSP Dopplinger
FFSP Xander
PH Blocher
MAM Pröll
BWL Vosahlo
SBWL Rueß
RW Niederwolfsgruber
DV Emerschitz
DV Fritsch
SBKR Teufel
VWLS Teufel
CTV Engler C.
CTV Schmid
LUK Weiß
LUM Maier

Ammann Mirco, Gisingen
Bensberg Ingomar, Chur
Bricci Donata, Mauren
Fritsch Karin, Altenstadt
Furtenbach Sabine, Feldkirch
Gebenetter Gerd, Tisis
Gstach Wolfgang, Altenstadt
Heinzel Gabriele, Tisis
Jehle Gaston, Planken
Knabl Wolfgang, Tisis
Löw Patricia, Riezlern
Mähr Sabine, Tosters

Mähr Stefan, Feldkirch
Malin Stefan, Feldkirch
Oberwaditzer Elke, Tisis
Schelling Andreas, Gisingen
Schreiber Sigrid, Altenstadt
Schwaiger Hannes, Rankweil
Summer Patricia, Altenstadt
Von der Thannen Cornelia, Feldkirch
Wagner Thomas, Nofels
Wetzlinger Ingomar, Rankweil
Xander Michael, Tosters

Jahrgang Vc HAK

22° Schüler

KV: Prof. Mag. Wilfried MÜLLER



RK Pröll
D Müller
EFSP Madlener
FFSP Gabriel
PH Blocher
MAM Blocher
BWL Büchele W.
SBWL Vosahlo
RW Emerschitz
DV Emerschitz
DV Fritsch
SBKR Teufel
VWLS Teufel
CTV Märker
CTV Schmid
LUK Sachs
LUM Maier

Bernhart Manfred, Schlins
Branner Wolfgang, Rankweil
Drapal Claudia, Rankweil
Duelli Herbert, Schnifis
Dünser Elisabeth, Schnifis
Getzner Andrea, Satteins
Giesinger Martin, Rankweil
Hefel Barbara, Rankweil
Jäger Jürgen, Frastanz
Jussel Harald, Frastanz
Kleboth Louisa, Rankweil
Kofler Christian, Rankweil

Lins Eva, Satteins
Mair Christian, Rankweil
Nasahl Gunar, Rankweil
Rigo Günter, Göfis
Schmidle Markus, Frastanz
Seifried Martin, Frastanz
Sever Andrea, Schlins
Walch Angelika, Rankweil
Wieser Barbara, Frastanz
Zimmermann Robert, Rankweil

In ihrer Deutsch-Maturaarbeit setzte sich Angelika WALCH, Vc, mit der Problematik der wirtschaftlichen Freiheit des einzelnen mit Rücksicht auf das Gemeinwohl auseinander. Ihre engagierte Arbeit verdient es, den Lesern des Jahresberichtes vorgestellt zu werden.

»Die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen findet ihre Grenzen in der Rücksicht auf den Nächsten und auf die sittlichen Forderungen des Gemeinwohls.«

Ist diese Beschränkung der Rechte des Bürgers mit den Grundsätzen der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren?

Freie Marktwirtschaft ist eine Wirtschaftsordnung, die auf freiem Wettbewerb beruht, bei der Grundsätze wie freie Konsum- und Arbeitswahl, unternehmerische Freiheit, freie Investitions- und Sparentscheidungen usw. im Mittelpunkt stehen. Der wirtschaftliche Liberalismus soll zur besten Güterversorgung führen und freie Entfaltung ermöglichen. Ziel des freien Wirtschaftens ist die Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger. Die Einkommenshöhe des einzelnen hängt von seiner Leistung ab. Das führt dazu, daß jeder bei seinem Profitstreben auf die übrige Bevölkerung vergißt. So kann also eine Handlung die wirtschaftliche Situation des einzelnen verbessern, aber gleichzeitig dem Gemeinwohl schaden.

Man muß beachten, daß zum Gemeinwohl nicht nur der Volkswohlstand zählt, sondern auch die Lebensqualität. Unter Lebensqualität versteht man die Gesamtheit der Lebensbedingungen der Gesellschaft. In einer freien Marktwirtschaft werden vor allem die Umwelt und die Arbeitswelt vernachlässigt. Deshalb gibt es Bewegungen, die für eine gesunde Umwelt und eine humane Arbeitswelt kämpfen. Sollte man nun die Freiheit der Bürger einschränken, um eine weitere Verschlechterung zu verhindern?

Wenn die Freiheit der Bürger eingeschränkt wird, geschieht das durch den Staat. Doch die Aufgaben des Staates sind in einer freien Marktwirtschaft auf wenige Punkte beschränkt. Der Staat soll Kollektivbedürfnisse befriedigen und hat dafür zu sorgen, daß das Funktionieren der Marktwirtschaft gewährleistet ist. Viele Vertreter der Wirtschaft sind dagegen, daß der Staat in den Wirtschaftsablauf eingreift. Sie behaupten, daß er dadurch seine Kompetenzen überschreite und die Prinzipien der freien Marktwirtschaft verletze. Außerdem werde dann der Produktionsmitteleinsatz am Bedarf vorbeigelenkt, da sich die Produktion nach den Bedürfnissen richtet.

Ich möchte mich nun auf die Rolle des Bürgers als Konsument und Produzent beschränken, weil alle Bürger

konsumieren und das Ziel der Produktion Bedürfnisbefriedigung ist, die im Mittelpunkt der freien Marktwirtschaft steht. Der Konsument hat eine wichtige Rolle in der freien Marktwirtschaft: Durch sein Konsumverhalten beeinflußt er die Produktion. Wird der Konsument in dieser Freiheit beschränkt, so verletzt das die Konsumentensouveränität. Doch wie groß ist der Einfluß des Konsumenten in Wirklichkeit?

Früher, als der Nachfragende zum Produzenten selbst ging, konnte er genau seine Vorstellungen darlegen, und der Anbieter versuchte, das Produkt nach dem Bedarf des Kunden herzustellen.

Heute werden Massengüter produziert. Der Konsument kann lediglich entscheiden, ob er das Produkt kauft, oder ob er verzichtet. Man kann sagen, daß sein Einfluß auf die Produktion sehr gering ist. Wenn man jedoch den Markt beobachtet, sieht man, daß nur jene Produkte überleben, für die ein Bedürfnis besteht. Deshalb versuchen die Produzenten, die Entwicklung des Verbraucherverhaltens vorausszusehen oder es entsprechend zu beeinflussen. Das bedeutet nicht, daß der Konsument beliebig manipulierbar ist, aber daß nicht jeder Kontakt Ausdruck einer freien Konsumententscheidung sein muß.

Wie wir gesehen haben, ist der Einfluß und die Freiheit des Konsumenten keineswegs so groß, wie das klassische Modell ursprünglich versprach.

Anders sieht die Situation bei den Produzenten aus. Die Produktionsmittel befinden sich in ihrem Privatbesitz und die Produktion beruht auf Privatinitiative. Die Produzenten richten sich nicht nur nach den Konsumentenbedürfnissen, sondern sie versuchen vielmehr, die Wünsche der Verbraucher mit ihren in Einklang zu bringen. Das heißt, daß ihre Macht weitaus größer ist, als eigentlich geplant. Mit dieser Macht tragen sie auch viel Verantwortung. Aber leider steht maximaler Profit und höchstmögliche Produktion vor Verbesserung der Lebensqualität.

Aber auch ihre Freiheit wird eingeschränkt, denn ihr Handeln kann die Lebensbedingungen der nächsten Generation erheblich verschlechtern.

Obwohl der Einsatz von Maschinen in der Produktion die Verbilligung und Verbesserung der Güter für die meisten Produkte bedeutet und somit der Wohlstand steigt, muß man auch die negativen Auswirkungen des freien Handels auf Umwelt und Arbeitswelt sehen.

Aufgrund der unternehmerischen Freiheit ist dem Unternehmer die Entscheidung über die Produktion überlassen. Wenn nun der Staat eingreift, wird es als Beschränkung der Rechte des Unternehmers bezeichnet. Doch in diesem Fall geht es um die Existenz des Menschen, denn der Mensch hat durch Wissenschaft und Technik die Möglichkeit, seine Grundlagen und damit sich selbst zu zerstören. Man kann nicht einfach auf seinen Rechten bestehen, wenn man sich und anderen schadet.

Außerdem gibt es mehrere Möglichkeiten, die der Staat anwenden kann, um das Verhalten des Bürgers zu steuern. Es gibt den direkten staatlichen Eingriff, der den Grundsätzen der freien Marktwirtschaft widerspricht. Zu solchen Eingriffen zählt das Verbot.

Der indirekte staatliche Eingriff jedoch, ist mit den Prinzipien dieser Wirtschaftsordnung vereinbar.

Ein wirksames Mittel sind die Abgaben. Sie versteuern jene Handlungen des Bürgers, die die Lebensbedingungen verschlechtern können. Somit muß man einen Rentabilitätsvergleich anstellen, um zu prüfen, ob es nicht günstiger wäre, die Handlung zu unterlassen, beschränken usw. Diese Methode folgt dem Verursacherprinzip, da der Verursacher "bestraft" wird. Im Vergleich dazu gibt es das Gemeinlastprinzip, bei dem die ganze Gesellschaft für die Schäden, die von einzelnen verursacht worden sind, aufkommt.

Eine ganz andere Maßnahme ist der Appell. Im Bereich Umwelt spricht man von Umweltethik. Der Staat versucht, das Umweltbewußtsein der Bürger zu stärken, damit die Durchsetzung der Umweltpolitik erleichtert wird. Eine andere Möglichkeit den Bürger zu beeinflussen, ist die Globalsteuerung. Das heißt, daß der Staat den Bürger informiert und berät. Dies hat zwei positive Effekte. Erstens wird die Markttransparenz verbessert, und zweitens werden die Grundlagen für "rationale" Entscheidungen verbessert. Ein Beispiel dazu wäre die Veröffentlichung von Warentests, als Mittel der Verbraucherinformation. Man sieht, daß es viele Maßnahmen gibt, die zum Gemeinwohl beitragen, die Zukunft sichern könnten und

die mit den Grundsätzen der freien Marktwirtschaft vereinbar sind.

Ich bin auf jeden Fall dafür, daß diese Maßnahmen ergriffen werden, da es ja um die Existenz von Menschen geht.

Doch warum sind erst Maßnahmen von außen notwendig, um die Welt zu retten?

Vielleicht sind es unsere Beurteilungskriterien, nach denen wir handeln. Es sollten nicht Profit und Wirtschaftlichkeit sein, sondern vor allem Umwelt- und Sozialverträglichkeit. Das heißt, wir müssen bewerten, ob eine Handlung, die die wirtschaftliche Situation einzelner Bürger verbessert, nicht gleichzeitig die Lebensqualität verschlechtert. Doch es scheint unrealistisch, daß wir alle Konsequenzen einer Handlung abschätzen können. Aber laut Frederic Vester ist es möglich, mit gezielter Erziehung, Menschen so zu schulen, daß sie in vernetzten Systemen denken und dadurch sämtliche Folgewirkungen voraussagen können. Ob dieses Modell in die Praxis umgesetzt werden kann, wird sich noch herausstellen.

Was sind aber die Grundlagen unserer Handlungen?

Ich glaube, daß wir aus unserer Überzeugung handeln. Das bedeutet, daß sich unser Tun nach unseren Wertvorstellungen richtet. In unserer Gesellschaft gelten vor allem die Werte Geld und materielle Güter. Außerdem besteht eine gewisse Bewunderung für Großbetriebe, der Drang zu expandieren und Macht zu haben und das Konkurrenzdenken.

Man sollte diese Werte gegen andere Werte wie Kooperation, inneres Wachstum, persönliches Maß und Umweltbewußtsein eintauschen.

Der Versuch, die geltenden Werte zu ersetzen, begann bereits in den 60er-Jahren mit den Friedensbewegungen, heute stehen vor allem die Ökologiebewegungen im Vordergrund.

Man sieht, daß der Wandel des Wertsystems ein langwieriger Prozeß ist. Demnach schulden wir es der kommenden Generation, unsere Bemühungen um ein neues Weltbild weiter zu verstärken.

Angelika Walch, Vc

Wolfgang KNABL, Maturant des Jahrganges Vb, kann ganz bestimmt als außergewöhnliche Schülerpersönlichkeit bezeichnet werden. Er imponiert durch seine Vielseitigkeit, wie auch durch seine kritische und selbstkritische Sicht, mit der er sich dem Schulalltag und anderen Herausforderungen stellt. Er war Mitglied unserer Schulband, die beim Maturaball und am Faschingsdienstag an der Schule spielte; er beteiligte sich mit einem für einen Handelsakademiker erstaunlichen Thema über die moderne Kunst am Wettbewerb »Vorarlbergs Jugend forscht«; er beschäftigte sich intensiv mit der Datenverarbeitung. Er griff auch in der Schule behandelte Themen auf (wie der folgende Bericht zeigt), wenn sie ihn »reizten«. Er lernte in erster Linie nicht einer »guten Note« zuliebe, sondern die Frage nach der Sinnhaftigkeit dessen, was er tat, war ein wesentliches Motiv für seine Arbeit. Damit machte er es sich – und wahrscheinlich auch manchmal dem einen oder anderen Lehrer – nicht leicht. Ich möchte ihm für seinen Einsatz und für seine Art, Schüler zu sein, danken. Das Schulleben würde sich ganz bestimmt in vielen Bereichen anders gestalten, wenn wir viele »Wolfgang« hätten.

Wenn auch der folgende Bericht vermutlich nur eine Minderheit der Leser direkt ansprechen wird, soll er doch veröffentlicht werden, und zwar als Zeichen dafür, was ein Schüler leisten kann, wenn er sich herausfordern läßt.

Simulation einer Welle auf einem gewöhnlichen PC

Eines der wenigen nicht wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Fächer an dieser Schule ist Physik. Die Angst, daß die Technik bei so viel Wirtschaft verkümmert, ist aber unbegründet. Sobald aber die Anforderungen in den technisch orientierten Fächern stark steigen, bleibt die Massenbegeisterung aus. Das ist zwar schade, liegt aber wohl in der Natur der Sache! Die Handelsakademie ist offensichtlich eine Rettungsinsel für jene, die für die Technik nicht zu begeistern sind und doch eine berufsbildende, höhere Schule besuchen wollen. Wer's nicht lassen kann, sich auch noch technisch zu profilieren, der hat die Möglichkeit, dies in diversen HTL-Kollegs und Lehrgängen zu tun!

Die Verbindung von Informatik und Physik schien mir besonders reizvoll zu sein, als Prof. Blocher mit den Lehrmitteln (Tafel, Kreide und Overheadprojektor) an den Plafond seiner Möglichkeiten stieß. Er versuchte unermüdlich, uns die Entstehung und das Wesen einer Welle darzulegen. Ohne Zweifel: Es ist ihm gelungen, in uns die notwendige Vorstellungskraft freizumachen, und so war es uns doch möglich, den Begriff "Welle" unter der Rubrik "Bekanntes" in unserem Hirn abzuspeichern.

Bekanntlich entsteht eine Welle durch die periodische Schwingung eines schwingungsfähigen Teilchens, das die Energie an ein weiteres schwingungsfähiges Teilchen weitergibt - allerdings mit zeitlicher Verzögerung. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß die Teilchen miteinander verbunden - in der Physik sagt man "gekoppelt" - sind. Unser Auge ist aber nicht in der Lage, diesen Vorgang einwandfrei zu durchschauen! Es sieht nämlich eine Welle, die sich fortbewegt - und das ist falsch! Die Welle steht und die Energie wird transportiert.

Der Computer ist sicher ein gutes Mittel, um unser Auge aufzuklären!

Zuerst habe ich mich also bemüht, eine periodische Schwingung zu programmieren. Das ist nicht schwer,

wenn man weiß, daß eine harmonische Schwingung (wenn sie auf einer Zeitachse aufgetragen wird) eine Sinusfunktion beschreibt. Somit brauchte ich nur die Sinuswerte der Winkel $0 - 2\pi$ berechnen, und auf dem Bildschirm als Punkt zeichnen zu lassen. Die Folge war, daß sich ein Pixel (= Bildschirmpunkt) periodisch schwingend auf und ab bewegte. Damit habe ich schon zwei Dinge erreicht: Erstens war deutlich ersichtlich, daß eine periodische Schwingung keine gleichförmige Bewegung ist; zweitens war der erste Schritt in Richtung Wellensimulation getan.

Eigentlich brauchte ich jetzt nur noch weitere Pixel zu programmieren, die dasselbe tun - eben nur zeitlich versetzt. Da aber eine zeitversetzte Programmierung zu umständlich war, habe ich die Y-Werte des zweiten Pixels von einem Winkel berechnen lassen, der ständig um eine Konstante kleiner war als der des ersten Pixels. Wurde also das erste Pixel auf der Y-Position von $\sin(2.12)$ gezeichnet, ließ ich die Y-Koordinate des Pixel Nr. 2 von $\sin(2.02)$ berechnen. Bei einem Winkel von 2.22 wurde der zweite Punkt bei der Y-Position von $\sin(2.12)$ gezeichnet, usw.

Der Effekt der Winkelverschiebung kommt also einer Zeitversetzung völlig gleich! Der Verschiebungsgrad hängt in der Realität von der Materialbeschaffenheit ab. Nämlich: Herrscht eine starke Kopplung oder eine schwache? Für die Computersimulation habe ich dazu eine Konstante eingeführt. Diese gibt an, um welchen Winkelgrad sich ein Pixel hinter dem anderen bewegt.

Programmtechnisch war es kein Problem, denselben Vorgang für 20 Pixel durchführen zu lassen. Der Effekt - so dachte ich mir - würde dann noch klarer ersichtlich sein. Mitnichten: Theoretisch stimmte meine Erwartung; praktisch war der Computer schlicht zu langsam! Ich programmierte zu diesem Zeitpunkt auf den Rechnern der Schule (AT286 mit 12 Mhz). Auch ein Coprozessor

brachte wenig Zeitgewinn, erst ein 386er stellte die 20 Pixel annehmbar schön schwingend dar!

Ich hatte nun die Wahl, mein Programm zu löschen und ein schnelleres, besseres zu programmieren, oder: das Projekt abzubrechen und mich zu rechtfertigen, daß der Computer zu langsam sei. Letzteres ließ mein Ehrgeiz nicht zu. So griff ich vorerst zum naheliegendsten Mittel der Beschleunigung: Statt wie bisher eine Schwingung in 50 Schritte zu unterteilen, halbierte ich die Anzahl der Y-Stationen. Die Darstellung war nun immerhin doppelt so schnell - aber leider nurmehr halb so schön wie zuvor.

Ich begann daher, das Konzept meines erstellten Programmes nach Syntaktfehlern und Gedankenknoten zu durchforschen. Mein bisheriges Modell basierte auf der Überlegung, daß jedes Pixel vor dem Zeichnen mit dem bereits beschriebenen Versetzungssystem berechnet wird. Dabei aber wird schon beim Durchlauf der zweiten Schwingung unnötige Rechenarbeit geleistet. Denn eine periodische Schwingung wiederholt sich ja - beim zweiten Durchlauf berechnet der Computer also Werte, die er schon einmal berechnet hat! Außerdem bewegen sich alle Pixel nach denselben Y-Koordinaten, die - nach obigem Modell - für jeden Punkt neu berechnet wurden. Darin lag der zweite zeitraubende Syntaktfehler!

Ich trug der ersten Erkenntnis Rechnung. Dazu speicherte ich alle Sinuswerte einer vollständigen Schwingung in einer sogenannten Feldvariable ab. Diese Routine (= Computer-Fachchinesisch und bedeutet in etwa "Arbeitsgang") ließ ich noch vor dem Zeichnen ablaufen. Somit mußte der Rechner nicht ständig die lästigen Berechnungen der Koordinaten vornehmen. Der Zeitgewinn war rigoros! Vom Ziel hatte ich mich allerdings wieder entfernt: die Zeitversetzung war dahin; die Pixel beschrieben nun eine schwingende Gerade anstatt einer Sinusfunktion!

Der Grund dafür war banal: Alle Pixel griffen einheitlich auf dieselben Werte pro Arbeitsgang zu. Das mußte ich ändern: jedem Pixel wurde eine Spalte eines angelegten Registers zugeordnet, aus der die jeweilige Y-Position gelesen werden kann. Die erste Spalte sah genau gleich aus wie die Feldvariable. Die zweite (sie sollte die Y-Koordinaten für das zweite Pixel beinhalten) setzte ich so zusammen, daß in der ersten Zeile der letzte Wert der ersten Spalte stand. Von der zweiten bis zur letzten Zeile trug ich die Werte der ersten bis zur vorletzten Zeile der ersten Spalte ein. Dasselbe ließ ich nun den Computer für alle Pixel (sie stellen hier ja Massepunkte dar) durchfüh-

ren. Es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn Sie mit dem obigen Verwirrspiel aus Spalten und Zeilen nichts anfangen können. Vergessen Sie's wieder.

Sehen Sie sich lieber die folgende Darstellung an:

Pixel-Nr.	1	2	3	4	
Y-Wert-Nr.	1	6	5	4	--> 1. Schritt beim Zeichnen
"	2	1	6	5	--> 2. " " "
"	3	2	1	6	" " "
"	4	3	2	1	" " "
"	5	4	3	2	" " "
"	6	5	4	3	" " "

Die Zahlen 1 - 6 sind in diesem Fall nur 6 Y-Koordinaten, die eine Schwingung beschreiben.

Zur Darstellung wird obige Tabelle - ähnlich einem Maschinengewehr - abgearbeitet. Die erste Zeile gelangt also in die Zeichenroutine, die alle Massepunkte (hier: nur 4 Pixel) an den angegebenen Werten zeichnet. Demnach wird das Pixel Nr. 1 an der Y-Position 1 dargestellt, Pixel Nr. 2 wird bei der Y-Koordinate 6 gezeichnet, Pixel 3 bei 5 und Pixel 4 bei Y = 4! Dann wird die zweite Zeile gezeichnet. Hier ist Pixel 1 an Stelle 2, Pixel 2 an Stelle 1, Pixel 3 an Stelle 6, usw... Jedes Pixel erscheint nun also dort, wo zuvor das Pixel der Vorspalte war. Dem Betrachter scheint es, als würden die Pixel zeitversetzt zueinander schwingen.

Hier die dazu notwendige Berechnungsroutine mit anschließender Registeraufbereitung (im BWL-Buch stünde an dieser Stelle: Nur für Interessierte . . .):

```

REM *** Beginn von "berechnung"
berechnung:
  r = 1
  FOR zahl = 0 TO 3.1415 * 2 STEP kopplung
    y(r, 0) = 185 + SIN(zahl) * auslenkung
    r = r + 1
  NEXT zahl
  y(0, 0) = y(r - 1, 0)
  REM *** Registeraufbereitung
  FOR w = 1 TO massepunkte
    FOR s = 1 TO r - 1
      y(s, w) = y(s - 1, w - 1)
    NEXT s
    y(0, w) = y(s - 1, w)
  NEXT w
RETURN
REM *** Ende von "berechnung"

```

Gleich im Anschluß möchte ich Ihnen die dazugehörige Zeichenroutine zeigen. So können Sie sehen, daß die Berechnung und die Darstellung von Routinen übernommen werden, die voneinander völlig unabhängig sind!

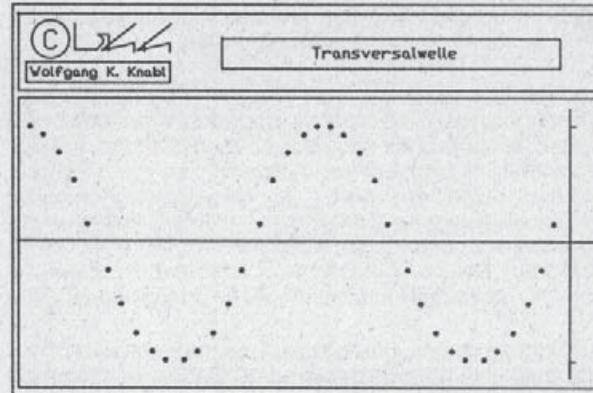
```

REM *** Beginn von "transversal"
transversal:
  FOR zahl = 1 TO r - 1
    i = i + 1
    IF i > massepunkte THEN i = 0
    IF NOT aus1 = true THEN zeigen(i) = true
  FOR w = 1 TO massepunkte
    IF w = massepunkte / 2 THEN
      col = 10
    ELSE
      col = 15
    END IF
    IF y(zahl - 1, w) = 185 THEN
      PSET (605 / massepunkte * w, y(zahl - 1, w)), 7
    ELSE
      PSET (605 / massepunkte * w, y(zahl - 1, w)), 0
    END IF
    IF zeigen(w) = true THEN
      PSET (605 / massepunkte * w, y(zahl, w)) col
    ELSE
      PSET (605 / massepunkte * w, 185) col
    END IF
  a$ = INKEY$
  IF a$ = "" GOTO sprung1
  IF ASC (a$) = 27 THEN GOTO parameter
  IF ASC (a$) = 13 THEN
    aus = true
  END IF
sprung1:
  NEXT w
  IF aus1 = true THEN
    zeigen(schwing) = false
    schwing = schwing + 1
    IF schwing >= massepunkte THEN
      aus = false
      aus1 = false
      schwing = 0
      FOR s = 0 TO 100
        zeigen(s) = true
      NEXT s
      LOCATE 5, 40
      PRINT "
      GOTO parameter
    END IF
  END IF
  NEXT zahl
  IF aus = true THEN aus1 = true
GOTO transversal
REM *** Ende von "transversal"

```

Ich habe anschließend das Programm erweitert, sodaß auch eine Longitudinalwelle simuliert werden kann. Die programmtechnischen Änderungen waren recht einfach: Anstatt die Massepunkte senkrecht schwingen und die Energie waagrecht transportieren zu lassen, mußte ich lediglich die Schwingungsrichtung der Masseteilchen um 90 Grad drehen. Somit erfolgte die Energieausbreitung und die Schwingung in derselben Richtung. Die kombinierte Welle erforderte nun lediglich ein Zusammenführen der beiden Subroutinen.

Die Routinen sind in Quick-Basic programmiert. Ich habe alle Programmteile in eine einzige Datei zusammengefaßt, da es in Quick-Basic sonst manchmal zu einem sogenannten Variablen-Crash kommt. Dabei "vergißt" der Computer bei der Variablenübergabe ab und zu eine Variable, nachdem die Software compiliert ist.



Doch: Endlich konnte ich einer Transversalwelle zusehen, wie sie sich scheinbar fortbewegte. Auch der Zusammenhang zwischen Kopplungsstärke und Wellenlänge stimmt mit den Gesetzen der Physik überein

Realgeschwindigkeit allerdings kann ich aus einem einfachen Grund nicht simulieren: Bei einer kleinen Kopplungskonstante (= starke Kopplung) müssen die Schwingungsbewegungen der Masseteilchen in mehrere kleine Abschnitte unterteilt werden. Dies kann im Extremfall die dreifache Leistung des Computers fordern, was aber leider einen optischen Geschwindigkeitsverlust bei der Anzeige bedeutet. Ist die Kopplung dagegen gering, ist dies genau umgekehrt. Die Teilchen (Pixel) schwingen daher für unser Zeitgefühl schneller. Trotzdem kann beim deutlichen Betrachten die Transportgeschwindigkeit abgelesen werden: eben nur nicht in sogenannter Echtzeit-Simulation!

Nachdem jetzt auch auf einem gewöhnlichen AT286 durchaus 100 (nicht wie bisher nur 20) Massepunkte als Transversal-, Longitudinalwelle und als Kombination aus Longitudinal- und Transversalwelle simuliert werden können, gebe ich mich zufrieden.

Damit hoffe ich, auch noch den folgenden Jahrgängen den Physikunterricht bereichern zu können.

Wolfgang Knabl, Vb

Berufs- und Karrierechancen nach dem Besuch kaufmännischer Schulen

Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wurde am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) österreichweit eine empirische Untersuchung über die Berufs- und Karrierechancen nach dem Besuch einer kaufmännischen Schule durchgeführt. Ein Kurzbericht über die Ergebnisse dieser Studie wird mit Genehmigung des ibw im Folgenden wiedergegeben.

Im Zuge der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung ist in praktisch allen modernen Volkswirtschaften ein deutlicher Trend zu Dienstleistungen festzustellen. Betroffen von dieser Entwicklung sind nicht allein die sogenannten klassischen oder persönlichen Dienstleistungen, sondern vor allem auch die Büro- und Verwaltungstätigkeiten, die in Österreich die wichtigsten beruflichen Einmündungsbereiche der Absolventen von Handelsschulen und Handelsakademien darstellen. Für diese beiden berufsbildenden Schulen bedeutet aber nicht allein der wachsende Stellenwert ihres Ausbildungsbereiches eine wichtige Herausforderung, sondern die aktuelle Entwicklung ist auch von einem Wandel der Tätigkeiten selbst beglei-

tet, sodaß die genannten Bildungswege auch laufend hinsichtlich ihrer Inhalte den technisch-organisatorischen Veränderungen der späteren Berufspraxis Rechnung zu tragen haben.

Zielsetzung dieser ibw-Studie war es, durch eine Befragung der Personalverantwortlichen in den Betrieben Österreichs, die aktuellen Erwartungen der Wirtschaft sowie die beruflichen Möglichkeiten von HAS- und HAK-Absolventen in Erfahrung zu bringen. Darüberhinaus sollen aus der Sicht der Unternehmen etwaige Qualifikationsdefizite artikuliert und letztlich Anregungen zu neuen Lehrzielen bzw. Lehrinhalten gegeben werden.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie kurz gefaßt:

VERTEILUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

HAK

Knapp über die Hälfte (54%) aller befragten Betriebe gehören dem Bereich Industrie und Gewerbe an. Mit 18% waren Unternehmen des Geld-, Kredit- und Versicherungswesens vertreten. Mit jeweils knapp 10% scheinen »Öffentlicher Dienst, Verwaltung« und »Realitätenwesen, Rechts- und Wirtschaftsdienste« auf.

HAS

Knapp über die Hälfte der befragten Unternehmen sind Industrie/Gewerbe zuzuordnen, 17% gehören dem Geld-/Kredit- und Versicherungswesen an, 12% sind den Wirtschaftsdiensten zuzurechnen und 9% dem Öffentlichen Dienst.

Vergleich HAK – HAS

HAK-Absolventen/innen sind etwas häufiger in dem Bereich Geld-, Kredit- und Versicherungswesen als HAS-Absolventen/innen (18% zu 16,7%) anzutreffen. Dagegen ist der Anteil der HAS-Absolventen/innen in den Wirtschaftsdiensten (Notare, Rechtsanwälte, Wirtschaftstreuhänder usw.) höher als der der HAK-Absolventen/innen (11,5% zu 9,0%).

AUSWAHL DER MITARBEITER

HAK

Der mit Abstand am häufigsten von den Betrieben (25%) gewählte Weg, um zu geeigneten HAK-Absolventen/innen zu kommen, ist das Inserat.

Ebenso oft geht die Initiative von den Absolventen/innen selber aus, d.h. sie bewerben sich bei Unternehmen um entsprechende Positionen. Jeder siebente Betrieb nimmt Kontakt zu den Schulen auf.

Vergleich HAK-HAS

Vorab ist zu erwähnen, daß bei gleicher Anzahl von befragten Betrieben die Anzahl der Antworten (Mehrfachantworten) bei den HAK-Absolventen/innen deutlich größer war. Daraus mag sich der Schluß ableiten lassen, daß bei der Suche nach HAK-Absolventen/innen mehr Aktivitäten gesetzt werden als bei der Suche nach HAS-Absolventen/innen. Eingesetzt werden bei den HAK-Absolventen/innen vermehrt Inserate, Personalvermittlungsbüros und der Weg über die Einstellung von Feriapraktikanten. Bei der Besetzung einer Stelle mit einem/r HAK-Absolventen/in wird häufiger die Suche über Mitarbeiter gewählt. Die Eigeninitiative der HAS-Absolventen/innen führt öfter zur Bewerbung als die der HAK-Absolventen/innen.

HAS

Ein Drittel der HAS-Absolventen/innen gelangt zu seinem Posten, indem sie sich selbständig bewerben. Jeder fünfte Arbeitgeber versucht, mit Hilfe von Inseraten den richtigen Mann/die richtige Frau zu bekommen, 15% schlagen den Weg der informellen Suche über Mitarbeiter ein.

ALLGEMEINE EIGENSCHAFTEN/KENNTNISSE

HAK

Über die schulischen Kenntnisse hinaus erwarten sich die Betriebe von HAK-Absolventen/innen vor allem die Fähigkeit, mit Kollegen zusammenarbeiten bzw. mit Kunden oder Geschäftspartnern kommunizieren zu können. Dazu gehört auch ein gutes schriftliches und mündliches Ausdrucksvermögen. Leistungs- und Lernbereitschaft werden ebenfalls von seiten der Betriebe gefördert, d.h. eine gewisse Streßresistenz wird erwartet. Bei den HAK-Absolventen legen die Betriebe auch Wert auf eine fundierte Fremdsprachenausbildung.

HAS

Von den HAS-Absolventen/innen erwarten sich die Betriebe diesbezüglich vor allem Kommunikationsfähigkeit und Teamgeist, die Fähigkeit, Aufträge rasch zu erfassen und diese dann selbständig und präzise auszuführen. Neben einer allgemeinen Leistungsbereitschaft wird auch die Fähigkeit, beim Arbeiten zu lernen, und die Bereitschaft, sich darüberhinaus weiterzubilden, hoch bewertet.

ARBEITSBEREICHE

HAK

Als Arbeitsbereiche, in denen besonders häufig HAK-Absolventen/innen tätig sind, kristallisieren sich Verkauf, Buchhaltung, Finanz- und Rechnungswesen und Sekretariat heraus. Weitere Abteilungen sind Personalwesen, Lohn- und Gehaltswesen, Zahlungs- und Kreditverkehr, Schriftverkehrsarbeiten, Allgemeine Verwaltung, Unternehmensplanung, EDV.

HAS

HAS-Absolventen/innen sind in sehr vielen Bereichen anzutreffen; besonders häufig arbeiten sie in den Abteilungen für Buchhaltung und Schriftverkehr. Ferner sind sie oft im Sekretariat tätig. Weitere Arbeitsbereiche sind: Lohn- und Gehaltswesen, Zahlungs- und Kreditverkehr, Fakturierarbeiten, Finanz- und Rechnungswesen und Allgemeine Verwaltung. Im Einkauf und im Verkauf streuen die Antworten der Betriebe stark.

TYPISCHE TÄTIGKEITEN

HAK

Die HAK-Absolventen/innen sind vordringlich mit der Kundenbetreuung bzw. dem Parteienverkehr betraut, ebenso oft beschäftigen sie sich mit der Buchhaltung und dem Schriftverkehr. Als weitere typische Tätigkeitsbereiche werden Sachbearbeitung und Sekretariatsarbeiten genannt. Vereinzelt findet man die HAK-Absolventen/innen bei Verwaltungs- und EDV-Arbeiten.

HAS

Die HAS-Absolventen/innen sind vor allem mit Buchhaltung, Schriftverkehr und Maschinschreiben betraut. Das Fakturieren und die allgemeinen Büroarbeiten gehören ebenfalls zu ihren hauptsächlichen Tätigkeiten.

UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE UND IHRE VERWERTBARKEIT IN DER PRAXIS

HAK

Als besonders verwertbar und somit auch von äußerster Wichtigkeit im Berufsleben wurde das Beherrschen der Muttersprache von den Betrieben an die oberste Stelle gereiht. An zweiter Stelle folgte bereits die Datenverarbeitung mit Schwerpunkt auf die angewandte Datenverarbeitung. Die mündlichen Interviews bestätigten diese Aussage. »HAK-Absolventen müssen nicht programmieren können, sie sollen vielmehr mit Text-, Kalkulations- und Dateiprogrammen umgehen können«! Für über 80% anwendbar in der Praxis werden noch die Gegenstände Rechnungswesen, Textverarbeitung, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftliches Rechnen und Englisch angesehen.

Auffallend ist, daß Mathematik und Angewandte Mathematik erst im mittleren Reihungsbereich, nämlich an 8. Stelle vorzufinden sind.

HAS

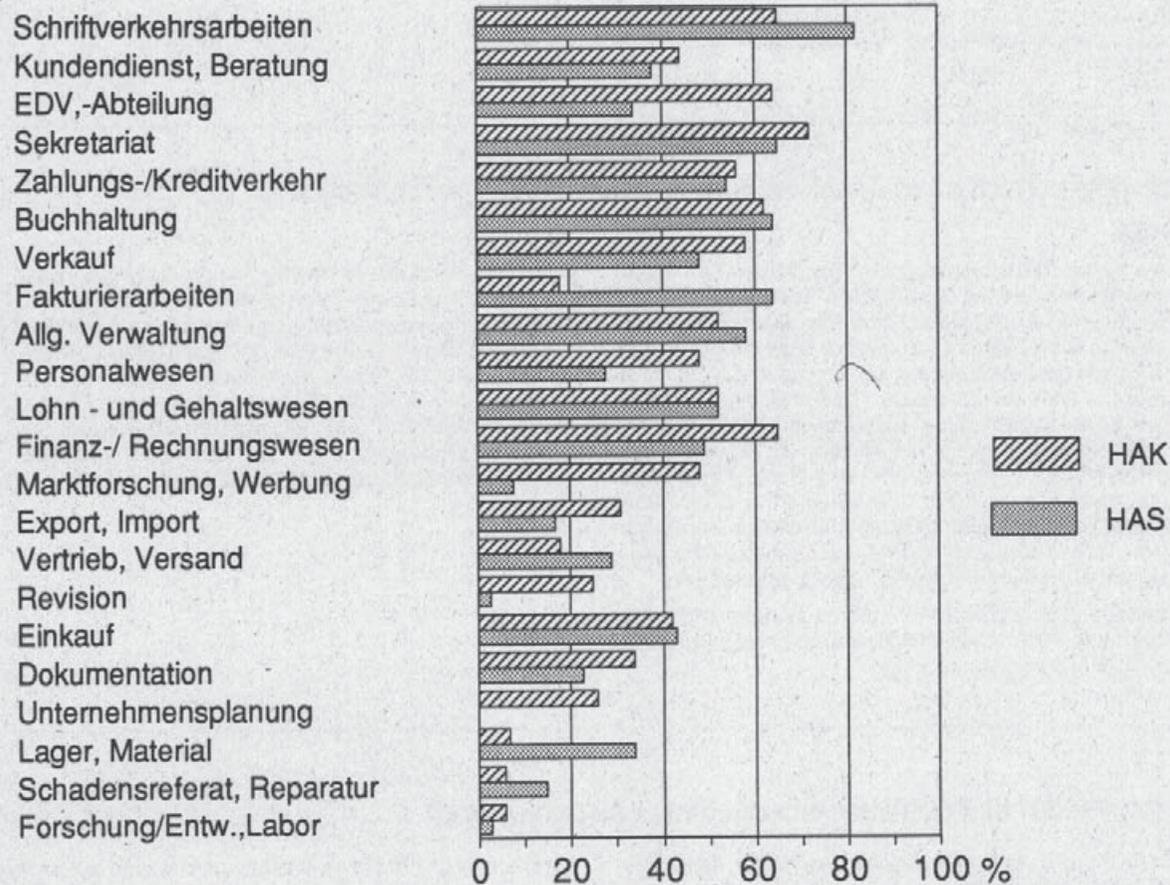
Neun von zehn der Befragten halten die Kenntnisse, die die HAS-Absolventen/innen in den Fächern Deutsch und Textverarbeitung erhalten, für die im Beruf am meisten notwendigen und am besten verwertbaren. Als für die Praxis ebenfalls besonders relevant nannten über 80% der Befragten weiters die Fächer Datenverarbeitung und Angewandte Datenverarbeitung, Rechnungswesen, Betriebswirtschaftslehre, Angewandte BWL und Wirtschaftliches Rechnen.

ZUFRIEDENHEIT DER BETRIEBE MIT HAK- UND HAS-ABSOLVENTEN

Nach Aussagen der Personalverantwortlichen der Betriebe sind 43% sehr zufrieden mit den HAK-Absolventen/innen und über ein Drittel mit den HAS-Absolventen/innen. Weitere 50% geben an, daß sich die HAK-Absolventen/

innen und 45% der HAS-Absolventen/innen gut an ihrer Arbeitsstätte bewähren. Das bedeutet, daß die Unternehmen im allgemeinen mit den HAK- und HAS Absolventen/innen zufrieden sind.

Prozentsatz, mit dem Betriebe HAK- und HAS-Absolventen/innen mit entsprechenden Aufgabenstellungen betrauen



Quelle: Thum-Kraft M.; Freundlinger A.: "Erarbeitung von Unterlagen zur Erstellung von Lehrplänen für kaufmännische Schulen - Betriebsbefragung", unveröffentlichter Bericht zu einer ibw-Untersuchung, Wien 1991

Und wie steht es mit dem Umweltschutz . . . ?

Seit dem 1. Juli 1989 ist das europaweit einmalige Vorarlberger Abfallgesetz in Kraft getreten. Seit das neue Abfalltrennsystem existiert, hat sich die Situation in Vorarlberg weitgehend gebessert.

. . . doch wie steht es mit dem Umweltschutz?

Diese Frage stellten sich die Handelsschüler der 1c-Klasse im Rahmen des Deutschunterrichtes und beschlossen, das Umweltverhalten der Verbraucher im Raume Feldkirch zu analysieren.



Nachdem die ersten Arbeitsschwierigkeiten überwunden waren, lag der fertige Fragebogen bereit da. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Projektarbeit 164 Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts befragt.

Die Befragung im Raume Feldkirch stellte die Schülerinnen und Schüler gelegentlich auf eine Geduldsprobe. Sei es, daß sie sofort abgewiesen wurden, sei es, daß die befragten Personen Probleme beim Ausfüllen des Fragebogens hatten.

Nun zu den markantesten Ergebnissen:

Relativ gut unterrichtet und motiviert scheint die Bevölkerung in Sachen Mülltrennung zu sein. So trennen gemäß der Umfrage bereits 86 Prozent daheim ihren Müll nach den Kriterien Altpapier, Glas, Dosen, Biomüll und Restmüll. Der größte Unterschied zeigte sich dabei zwischen den 20- bis 30jährigen sowie den 30- bis 50jährigen mit

einem Prozentsatz von 95 bzw. 97 Prozent. Die Altersstufe der Schüler von 10 bis 20 fällt dagegen mit 81 Prozent noch deutlich ab.

Bemerkenswert war weiters die Selbsteinschätzung der Einkaufsgewohnheiten. 69 Prozent der Befragten glauben umweltbewußt einzukaufen. Jedoch kaufen immer noch 46 Prozent Getränke in Tetra-Packs.

Neun von zehn Personen glauben nicht, daß sie infolge der Umweltverschmutzung gesundheitliche Probleme haben.

Ein sehr hoher Prozentsatz, nämlich 82 Prozent, glaubt, einen aktiven Beitrag zur LÖSUNG der Umweltprobleme leisten zu können. Trotzdem sehen nur 47 Prozent einer globalen Lösung der gravierendsten Umweltprobleme optimistisch entgegen.



Für die Schülerinnen und Schüler der 1c-Klasse waren jedoch nicht nur die Ergebnisse der Projektarbeit aufschlußreich. Sie erprobten und übten bei der Zusammenstellung und Auswertung des Fragebogens das soziale Lernen. Denn eine der wichtigsten Erfahrungen war, zu wissen, daß man mit Phantasie, Geduld und Teamwork vieles schaffen kann.

Für die 1c-Klasse
Mag. Jasmine BAUMHACKL

Ja und ?

Ein Wort
kann die Stimmung zerstören.

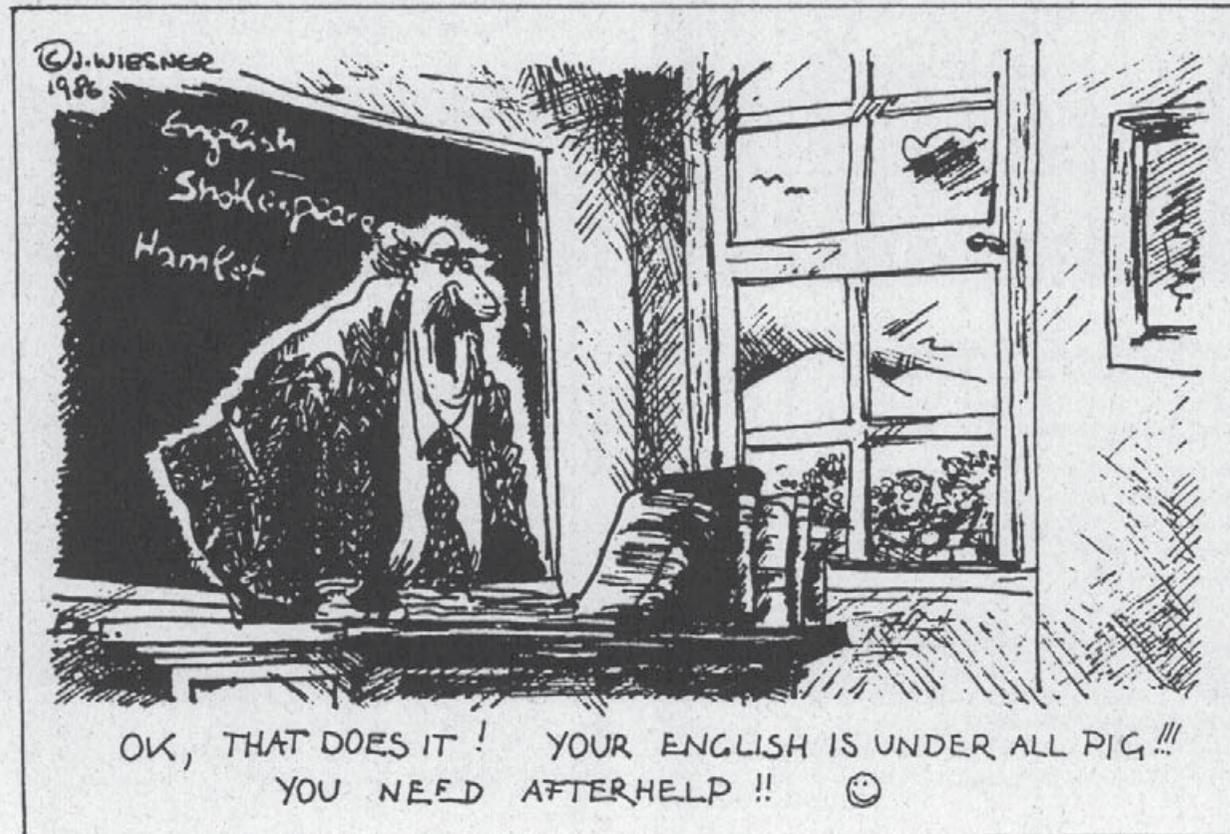
Ein Faß
mit chemischen Abfällen
alles Leben in einem Fluß.

Eine Bombe
die ganze Erde.

Das wissen wir alle -
ja und ?

Und noch immer reden wir
wo schweigen besser wäre
aber wenn's drauf ankommt
halten wir den Mund.

Edith Schreiber-Wicke



Ökonomie und Technik als Hauptanreiz

Rekordteilnahme bei „Jugend forscht“ – Forschungshochburg Region Feldkirch

Wettbewerb "Jugend forscht"; die HAK Feldkirch als aktivste Schule

Die Stiftung "Vorarlbergs Jugend forscht" veranstaltet jährlich einen Wettbewerb, bei dem selbständig gewählte und bearbeitete Forschungsarbeiten von Jugendlichen von einer Fachjury beurteilt und prämiert werden. Diese Stiftung hat den Auftrag, das Entwickeln neuer Ideen vor allem bei der Jugend anzuregen und zu fördern.

Beim heurigen Wettbewerb beteiligten sich drei Zweier-Teams und ein "Einzelkämpfer" mit Erfolg. Die Wettbewerbsteilnehmer und Preisträger kamen alle aus den heurigen vierten Jahrgängen:

Petra Seebacher, Heike Montibeller, IVc
Esther Graßmayer, Petra Spies, IVc
Jürgen Bauer, Ernst Häusle, IVc
Hubert Greber, IVa

Es würde den Rahmen des Jahresberichtes sprengen, alle vier Arbeiten an dieser Stelle näher vorzustellen. So möchte ich nur eine kurze Beschreibung vornehmen und gleichzeitig darauf hinweisen, daß zu Beginn des nächsten Schuljahres die Arbeiten an unserer Schule vorgestellt und präsentiert werden.

KERNFUSION

Von Hubert Greber, IVa HAK

In dieser sehr schwierigen theoretischen Arbeit wird das Kernfusionsprinzip beschrieben und sehr populärwissenschaftlich dargestellt. Segen oder Fluch - der alte Traum der Menschen von einer unerschöpflichen, sauberen Energiequelle, nämlich der Kernfusion, wird genauso analysiert wie der aktuelle Forschungsstand. Wäre die Zukunft der Menschheit gerade im Hinblick auf die gravierenden Umweltprobleme - verursacht durch die Energiegewinnung und -verschwendung - rosiger, sollte die Kernfusion wirtschaftlich vertretbar genutzt werden können?



"VOM PUNK ZUM PINKLER" - JUGENDKULTUR IN VORARLBERG

Von Petra Seebacher und Heike Montibeller, IVc HAK

In dieser Projektarbeit werden die verschiedenen Randgruppen von Jugendlichen und Gruppierungen beschrieben und der soziale und kulturelle Hintergrund herausgearbeitet. Der Bogen reicht hier von Punks, Rockabilies, Groufties, Skinheads, Mods und Poppers bis hin zu den Pinklern. Im praktisch-empirischen Teil wird anhand von Interviews mit typischen Vertretern dieser Randgruppen versucht, ihre Motive, Wünsche, Sorgen und Philosophie herauszufinden. Im empirischen Hauptteil werden die fast 1000 Fragebögen ausgewertet und interpretiert.

Hier geht es vor allem um die Einstellung der anderen Jugendlichen zu den einzelnen Randgruppen. Auch die Motive zur Mitgliedschaft bei einer Randgruppe sind hier eine wahre soziologische Fundgrube.

**"CLUB PORTEMONNAIE - GE(VER)KAUFTE JUGEND?
- EINE UNTERSUCHUNG ÜBER DIE JUGENDCLUBS
DER BANKEN"**

Von Esther Graßmayer und Petra Spies, IVc HAK

Die Jugendlichen bilden schon länger eine Zielgruppe der Kreditinstitute. Ein hervorragendes Mittel dazu sind die sogenannten Jugendclubs. In dieser Projektarbeit wird zuerst dargestellt, welche Jugendclubs in Vorarlberg existieren. Weiters werden ihre Entstehung und die wirtschaftlichen Aspekte beleuchtet.

Im empirischen Hauptteil stehen sich gegenpolig einerseits die Interviewaussagen und Daten der Clubverantwortlichen in den einzelnen Kreditinstituten, und andererseits die Fakten aus einer schriftlichen Befragung der Jugendclubmitglieder gegenüber. Die Fülle der hier gewonnenen Informationen könnte ohne weiters mit einer Field Research-Studie einer Bank konkurrieren. In einem weiteren Teil werden die Clubzeitungen und Clubmails hinsichtlich ihres Angebots für die Jugendclubmitglieder analysiert.

**"SZENARIO VORARLBERG -
ES GIBT KEINE WINTER MEHR"**

Von Ernst Häusle und Jürgen Bauer, IVc HAK

In dieser sehr schwierigen Arbeit - sie stellt vollkommenes Neuland dar - geht es um die Problemstellung, welche Auswirkungen die schneearmen Winter der letzten Jahre auf die Vorarlberger Wirtschaft, speziell die unmittelbar betroffenen Fremdenverkehrsbetriebe und Seilbahnbetriebe, haben.

Zuerst wird die gegenwärtige Situation untersucht, die ein sehr schlechtes Bild für die entsprechenden Betriebe ergibt. Aufgrund der Ergebnisse der Projektarbeit, die sich vor allem auf den betriebswirtschaftlichen Aspekt dieser weitschichtigen Problematik bezieht, werden bei einem weiteren schneearmen Winter schwerwiegende Folgen für die Betriebe in bestimmten Regionen Vorarlbergs vorhergesagt.

Ein düsteres Szenario schildert den fiktiven Tod einer ganzen Fremdenverkehrsregion.

Um zu verdeutlichen, welcher Aufwand hinter einer solchen Arbeit steckt, möchte ich als Betreuer der drei Zweierteams kurz die einzelnen Arbeitsschritte bzw. die Vorgangsweise skizzieren:



- Ideenfindung, Entscheidung für ein konkretes, interessantes, empirisches oder theoretisches Thema
- Erstellung eines Rohkonzeptes für den grundsätzlichen Aufbau bzw. die weitere Vorgangsweise
- Beschaffung von Fachliteratur und Zeitschriften zum Thema
- Entwicklung eines Fragebogens bzw. Ausarbeitung von Interview-Fragen
- Schriftliche, telefonische und persönliche Kontaktaufnahme mit wichtigen Persönlichkeiten und Fachleuten zum jeweiligen Thema
- Kontaktaufnahme mit den Fragebogen- bzw. Interview-Zielgruppen
- Fragebogenaktion (in einem Projekt z. B. ca. 1.000 Befragungen) bzw. Interviews
- Erfassung der Daten über den PC und Auswertung mit Hilfe eines Fragebogenprogrammes
- Manuelle Hochrechnungen und Berechnungen
- Erstellung des Arbeitsberichts (Tabellen, Auswertung, Interpretationen, theoretischer Hintergrund) mit Hilfe des schuleigenen Textprogrammes
- Vorbereitung und Aufbau eines Präsentationsstandes als Teilaufgabe des Wettbewerbes im Wirtschaftspark in Götzis
- Fachgespräch mit der Jury
- Laufende Besprechungen und Teamsitzungen mit mir als Betreuer während der ganzen Projektarbeit (9 Monate)

Unglaublich hoch und kaum zu schätzen ist der zeitliche Aufwand, den alle unsere Wettbewerbsteilnehmer investieren mußten. Nach meinen Beobachtungen und Schät-

zungen investierte jedes Team ca. 500 Stunden in dieses Projekt. Viel Arbeit, Streß und auch Ärger und Enttäuschungen mußten in Kauf genommen werden.

Gerade darum ist allen Wettbewerbsteilnehmern ihr Engagement hoch anzurechnen, haben sie doch bewiesen, daß auch in unserer Konsum- und Freizeitgesellschaft Jugendliche freiwillig Freizeitverzicht und viel Arbeit für eine idealistische Sache auf sich zu nehmen bereit

sind. Auf der Habenseite für jeden einzelnen stehen neben dem bescheidenen materiellen Gewinn vor allem Kreativität, Selbständigkeit, Mut, Durchhaltevermögen, Selbstsicherheitszuwachs und vor allem das Gefühl, etwas Außergewöhnliches geleistet zu haben.

Ich gratuliere allen zu ihrem Erfolg.

Mag. Günter Fritsch

Erfolge unserer Schüler

MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1990/91 ABGESCHLOSSEN:

- Ia: Wolfgang Gruber
- Ib: Anette Kerbleder
- Ic: Nicole Herburger, Dagmar Schinnerl, Schmidt Claudia
- Ila: Renate Loacker
- Ilc: Daniel Pircher
- IIla: Bettina Schörghofer
- IIlb: Martin Längle
- IVa: Jürgen Herburger
- IVc: Jürgen Bauer
- Va: Angelika Lercher, Daniela Matt, Sigrid Müller
- Vb: Gabriele Heinzl, Sabine Mähr
- Vc: Claudia Drapal
- 1c: Brigitte Schroll
- 2a: Bianca Walser
- 3a: Daniela Summer
- 3c: Linh Diep
- 2K: Jürgen Katschitsch, Claudia Müller
- 3K: Thiemuth Plank

AUSZEICHNUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN STENOGRAFENVERBANDES

MASCHINSCHREIBEN

Leistungsabzeichen in Silber:

- 1d: Klien Anita, Weinhofer Sigrid; 2b: Meusburger Sabine; 3b: Allgäuer Harald, Andrich Sabine, Ender Wolfgang, Grabherr Ines, Tschannett Claudia; 3c: Ammann Birgit; Ilc: Fattor Michael; IIIa: Schörghofer Bettina; IIIb: Walch Elisabeth

Leistungsabzeichen in Bronze:

- 1b: Evcin Gülümser, Özdemir Sevinc; 1c: Lampert Werner, Vojic Suada; 1d: Djuric Renate, Hager Tanja, Has Nilgün; 2a: Gassner Elke, Madlener Birgit, Türtscher Manuela; 2b: Güfel Sabine, Koch Isabelle, Madlener Marco; 3a: Frick Doris, Tepeli Gülcan; 3b: Büchel Roland, Schmuck Cyrill; Ia: Giesinger Erik; Ilc: Amann Nicole, Gabriel Marcel; IIIa: Schilowsky Sabine

Diplome:

- 1a: Remm Sabrina, Türtscher Manuela, Vigl Silke; 1b: Zelzer Thomas; 1c: Dobler Elmar; 1d: Hosp Gabriele, Skupnjak Petra; 2a: Fehr Petra; 2b: Djuric Tatjana, Jaric Ana; Ic: Berchtold Kathrin, Buschta Walter, Gabriel Michaela, Kessler Alice, Kerber Christine, Knapp Andrea; IIIa: Waldenberger Michael

STENOGRAMMÜBERTRAGUNG

Mit sehr guter Leistung

- 3a: Blum Roland, Celik Akan, Kerber Gabriele, Mitrovic Jasminka; 3b: Ender Wolfgang, Tschannett Claudia

Mit guter Leistung:

- 3a: Diwald Michaela; 3b: Andrich Sabine

WETTBEWERB – CTV

Diplome:

- 3b: Büchel Roland, Ender Wolfgang, Schmuck Cyril

Schulsport 1990/91

"Der Sport gehört mit seinen Attributen zum Lebensstil der modernen Gesellschaft und zu den bevorzugten Inhalten ihres Freizeitraumes sowohl in aktiver Ausübung als auch im Konsum durch Massenmedien" (P. Röthig, Sportwissenschaftliches Lexikon). Auch wenn das Hauptaugenmerk in unserer Schule den kaufmännischen Unterrichtsgegenständen gilt, so darf die HAK/HAS Feldkirch auch mit Stolz von sich behaupten, eine sportliche Schule zu sein, und somit läßt sie ihren Schülern eine Ausbildung zukommen, die durchaus zum Lebensstil der modernen Gesellschaft führt und den Trends in der modernen Freizeitgestaltung entspricht.

Leider ist der Turnunterricht aufgrund des geltenden Lehrplans während der gesamten Schullaufbahn (HAK und HAS) auf zwei Wochenstunden beschränkt. Wie sollen in nur zwei Wochenstunden möglichst viele Schüler dazu gebracht werden, großen Gefallen an sportlicher Betätigung zu finden? Es gibt verschiedene Antworten auf diese Frage. Eine Erklärung ist ganz sicher, daß die Schüler der HAK/HAS Feldkirch ein prinzipielles Interesse an sportlicher Betätigung haben; eine andere, daß die Turnhallen gut ausgerüstet mit den verschiedensten Geräten sind usw. Zur guten Ausrüstung muß bemerkt werden, daß die Schulleitung alle sportlichen Aktivitäten voll und ganz unterstützt.

Diese Freude am Sport ist nun sicher mitverantwortlich dafür, daß unsere Schüler in letzter Zeit sehr erfolgreich an sportlichen Schulwettkämpfen teilnahmen. Es reichte zwar nicht in allen Sportarten für vorderste Plätze, aber es gab auch nicht viele Wettkämpfe, an denen Schüler der HAK/HAS Feldkirch nicht teilnahmen.

Die sportlichen Erfolge im einzelnen

Im Schuljahr 1989/90 gelang es der Fußballmannschaft unserer Schule, den Titel eines Landesmeisters zu erringen. Nachdem die Mannschaft souverän das Ausscheidungsturnier "Oberland" gewonnen hatte, konnte sie sich auch im Finale, das im Rahmen des Landesoberstufenfestes in Dornbirn/Birkenwiese ausgetragen wurde, gegen die Mannschaft der HAK/HAS Bregenz durchsetzen.



Nachdem das Fußballteam HAK/HAS Feldkirch bereits letztes Jahr das "Oberländer"-Turnier klar beherrschte, ließ es auch heuer keinen Zweifel aufkommen, an welcher Schule gut Fußball gespielt wird. Leider fehlten dann dem Team im Finale - ausgetragen in Lustenau, wieder gegen die Kollegen aus Bregenz - ein bißchen die Nerven, und es wurde weit unter dem normalen Spielniveau gespielt. Schade, hätte die Mannschaft gewonnen, wäre ein weiteres Turnier in Salzburg zu spielen gewesen.

Auch das Landesturnfest der Oberstufe brachte unserer Schule einen großen Erfolg, der zwar nicht sportlicher Art war, dafür aber gesellschaftlicher, denn unsere Schule war mit ca. 60 Athleten nach Dornbirn gefahren und stellte somit eine der größten Riegen. Unsere Schule war in allen Altersklassen sowohl bei den Mädchen als auch bei den Burschen mit einer kompletten Mannschaft angetreten.





Einen der größten Erfolge der letzten Jahre erreichte unsere Schule im alpinen Schilauflauf. Nachdem unser Team, bestehend aus Wolfgang Gruber, 1a, Andreas Zelzer, 1c, Michael Kremmel, 1c und Jürgen Wiederin, 1c, die Landesausscheidung klar gewonnen hatte, fuhr es zu den Bundesausscheidungsrennen nach Oberperfuß/Tirol. In

der Mannschaftswertung belegte das Team Platz drei, in der Einzelwertung belegten Wolfgang Gruber den dritten und Jürgen Wiederin den siebenten Rang. Hier ist noch zu erwähnen, daß der dritte Platz in der Mannschaftswertung trotz zweier Stürze erreicht wurde. Ein Sieg wäre durchaus möglich gewesen, und dann wäre unsere Schule Österreichs Vertreter bei den ISF-Wettkämpfen in Frankreich gewesen, was gleichbedeutend mit der Teilnahme an der Europameisterschaft der Schulen gewesen wäre.

Badminton

Da die Badminton-Aktivitäten an unserer Schule in diesem Schuljahr sehr groß waren, ist dieser Sportart ein eigener Artikel gewidmet.

Ich möchte mich bei allen Schülern und Lehrern für ihren Einsatz bedanken. Alle, die an Wettkämpfen teilnehmen, die Freude an sportlicher Betätigung finden, wissen, daß sich ihr Einsatz auf jeden Fall lohnt. Der Sport kann mithelfen, den Schulalltag abwechslungsreicher werden zu lassen, läßt uns Gemeinschaft erleben und stellt auch das Gerüst dar, die Jahre nach der Schule lange gesund zu erleben.

Prof. Mag. Reinhard Sachs

Badminton

Badminton entwickelte sich in den letzten Jahren an unserer Schule zur vermutlich beliebtesten Sportart. Bei verschiedenen schulinternen Wettbewerben beteiligte sich eine große Zahl von Schüler/innen. In der Folge gab es auch sehr ansprechende Erfolge bei Schülerwettbewerben auf Landesebene.

Dieses Schuljahr wurde das Turnierangebot an unserer Schule um ein Herrendoppel-Turnier erweitert. Somit fanden erstmals vier Vergleichswettkämpfe statt. Dazu nun die folgenden Berichte:

Herrendoppel

56 Spieler = 28 Herrendoppel kämpften am 23. Dezember 1990 in einem schönen Turnier um die Plätze. Besonders erfreulich ist die Teilnahme von 22 Spielern aus den ersten Klassen, auch wenn sich die Badminton-Routi-

niers der höheren Klassen klar durchsetzten. In einem spannenden Finale gewannen WALDENBERGER/GERSTEL (IIIa/IIc) gegen MAIR/NASAHL (Vc) mit 18:17/7:15/15:10.

Die weiteren Plätze: 3. Huber/Morscher (Va), 4. Stecker/Zelzer (IIb), 5. Amann/Häusle (IVc), 6. Bürger/Ludescher (3a), 7. Gammel/Gayer (Kolleg), 8. Blum/Celik (3a), 9. Bereuter/Künz (IVb), 10. Hager/Köchle (IVc)

Die beiden Einzel-Turniere galten als Standortbestimmung bzw. Qualifikation für die Mannschafts-Landesmeisterschaften in Dornbirn.

Dameneinzel

Die Ergebnisse des Dameneinzel vom 13. Mai 1991: Claudia GSTACH (1c) entschied das Finale gegen Sigrid WEINHOFER (1b) mit 15:0 eindeutig für sich.

Auf den Plätzen folgten: 3. Oswald Verena (IIc, Vorjahressiegerin), 4. Arslan Telli (2a), 5. Krawagna Anja (IIc), 6. Seebacher Petra (IVc), 7. Gödl Silke (Ia), 8. Montibeller Heike (IVc), 9. Held Nina (IIc), 10. Nesensohn Sandra (2a).

Herreneinzel

Das Herreneinzel-Turnier war heuer leider von einigen Terminkollisionen betroffen (verschobene Fußball-Landesmeisterschaft, Zürich-Exkursion etc.), das Starterfeld daher um ein Drittel reduziert. 22 Spieler waren am 10. Mai 1991 dabei. Im Finale siegte Markus HUBER (Va) über Mario LUDESCHER (3a) in drei Sätzen mit 15:5/13:15/15:9.

Die weiteren Plätze: 3. Waldenberger Michael (IIIa), 4. Amann Thomas (IVc), 5. Häusle Ernst (IVc), 6. Fend Markus (3a), 7. Gantner Bernhard (2a), 8. Zacharia Philippe (2a), 9. Gammel Manfred (Kolleg), 10. Frick Alexander (Ia)

Mixed-Doppel

Schulintern ist nun noch das Mixed-Doppel-Turnier ausständig, das voraussichtlich erst gegen Ende Juni gespielt wird, streßfrei und mit hoffentlich viel Spaß an Badminton.

Im Vorjahr waren bei diesem Turnier 64 (!) Spielerinnen und Spieler am Werk, ein schöner sportlicher Abschluß des Schuljahres.

Außerschulisch konnten unsere Badmintonspielerinnen und -spieler im Verlauf des Schuljahres schöne Erfolge erreichen:

Landesvergleichskampf der Nicht-Vereinsspieler

Im Herbst erreichte beim Landesvergleichskampf der Nicht-Vereinsspieler Philippe ZACHARIA (2a) den 5. Rang.

Marco BEREUTER (IVb) gewann den Trostbewerb vor Joachim KÜNZ (IVb). (Joe KÜNZ verlor in der ersten Runde des K.O.-Systems gegen den späteren Gesamt-sieger leider knapp mit 13:15).



Bei den Damen dominierten unsere Spielerinnen eindeutig den Bewerb:

2. Platz für Verena OSWALD (IIc), 3. Platz für Sigrid WEINHOFER (1b), 5. Platz für Claudia SUMMER (1b) und 6. Platz für Anja KRAWAGNA (IIc). Bravo!

Herren-Einzel Vereinsspieler

Beim Herreneinzel-Bewerb der Vereinsspieler wurde Michael WALDENBERGER (IIIa) Fünfter. Andreas ZELZER (Ic) und Erik GERSTEL (IIc) schieden in der Vorrunde aus.

Mannschafts-Landesmeisterschaft

Der schönste Erfolg gelang zuletzt bei den Mannschafts-Landesmeisterschaften am 15. Mai 1991 in Dornbirn:

2. Platz für unsere erste Herrenmannschaft mit Michael WALDENBERGER (IIIa), Andreas ZELZER (Ic), Markus HUBER (Va) und Christian MAIR (Vc) und damit Teilnahme an den erstmals stattfindenden Staatsmeisterschaften für die Oberstufe am 13. Juni in Preßbaum/Niederösterreich. Gewonnen hat in Dornbirn die etwa gleich starke Mannschaft vom BG Bregenz/Blumenstraße.

Unsere erste "Frauschaft" mit Patricia KATHAN (IIa), Claudia GSTACH (Ic), Sigrid WEINHOFER (Ib) und Verena OSWALD (IIc) erreichte den sehr guten vierten Platz! Die ersten drei "Frauschaften" waren fast geschlossen mit starken Vereinsspielerinnen besetzt, von Sigrun Ploner angefangen, und klar außer Reichweite.

Die zweite Herrenmannschaft (Thomas BÜRGER) (3a), Philippe ZACHARIA (2a), Mario LUDESCHER (3a) und Alexander FRICK (Ia) blieb nach mehreren knapp verlorenen Spielen in der Qualifikationsrunde hängen, ebenso wie unsere zweite "Frauschaft" (Claudia SUMMER (1b), Telli ARSLAN (2a), Anja KRAWAGNA (IIc) und Silke GÖDL (Ia).

Insgesamt ein sehr erfreuliches Ergebnis!

Oberstufen - Bundesmeisterschaften in Preßbaum in Niederösterreich am 13. Juni 1991:

5. Platz!

Teilnehmer:
WALDENBERGER Michael (IIIa)
ZELZER Andreas (Ic)
MAIR Christian (Vc)
LUDESCHER Mario (3a)

Ein spannendes Turnier, ein rundum positives Erlebnis, starke Vorarlberg-Präsenz (die Mädchen der Bundeshandelsakademie BREGENZ sowie Burschen des Bundesgymnasiums BREGENZ wurden jeweils Dritte) machten diese erstmals durchgeführten Bundes-Oberstufenmeisterschaften zu einem tollen Erlebnis.

Prof. Mag. Hanno Weiss

Volleyballturnier

Am 7./8. Mai 1991 fand nach einem Jahr Unterbrechung wieder ein schulinternes Volleyballturnier statt. 15 Mannschaften nahmen an diesem Turnier teil, wobei die Professoren erstmals eine eigene Mannschaft stellten. Erfreulich war die Beteiligung der 1. und 2. Jahrgänge bzw. Klassen, die immerhin 10 der 15 Mannschaften ins Rennen schickten.

Das Starterfeld wurde in drei 4er-Gruppen und eine 3er-Gruppe eingeteilt, wobei die beiden Gruppenersten jeder Gruppe ins Viertelfinale aufstiegen. Folgende Mannschaften erreichten das Halbfinale, das in Kreuzspielen ausgetragen wurde:

IVa HAK - 2b HAS
Kolleg 2 - Professorenmannschaft

Das Finale (Spielmodus "best of three") bestritten die IVa HAK und die hochmotivierte Professorenmannschaft. Im ersten Satz konnte die IVa HAK das Spiel noch offen gestalten, jedoch der zweite Satz war eine klare Angelegenheit der Professoren.

Bei der anschließenden Siegerehrung zeigte der Direktor seine sportliche Fairneß, indem er den Siegerpokal an die IVa HAK weiterreichte. Als Begründung nannte er den Einsatz eines "Legionäres" in der Person von Bruder Franz aus dem Schulheim.

Im großen und ganzen ist das Turnier reibungslos verlaufen, und wir hoffen, daß wir die nächstjährigen vierten Klassen animieren konnten, wiederum ein Volleyballturnier zu organisieren.

Schöner Erfolg für das Kaufmännische Kolleg!

Das kaufmännische Kolleg nahm im Rahmen des BWL-Unterrichtes von Prof. Liepert im Frühjahr 1991 am 1. Vorarlberger Aktienspiel teil, das von den Vorarlberger Sparkassen in Zusammenarbeit mit den "VN" organisiert wurde. Nach Spielbeginn wurde das fiktive Spielkapital von S 300.000,- ausschließlich in Aktien angelegt, die Kurssteigerungen versprochen. Tatsächlich entwickelten sich die Kurse recht positiv.

Bis zum Spielende, am 8. Juni 1991, wurde mit dieser eher etwas zurückhaltenden Strategie ein Gewinn von ca. S 37.800,- erreicht, was einer Effektivverzinsung von rund 12,5 % entspricht.

Mit diesem Ergebnis erreichte das kaufmännische Kolleg unter 51 gewerteten Schulen des Landes den 1. Rang.

Die Preisverleihung fand am 19. Juni 1991 im Rahmen einer kleinen Feier statt. Das spielführende Institut, die Sparkassa Bludenz, lud daher die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler mit ihrem BWL-Lehrer zu einem Besuch ein. Nach interessanten Vorträgen des Sparkassendirektors, Herrn Mag. Burtscher, und des Leiters der Effektenabteilung, Herrn Elsensohn, fand die Übergabe des Preises statt. Ein Sparbuch mit einer Einlage von S 5.000,- wechselte den Besitzer und bildet nun einen



Der Leiter der Sparkassa Bludenz, Herr Mag. Willi Burtscher, überreicht den 1. Preis an den federführenden Spielleiter des erfolgreichen K2, Jürgen Katschitsch.

soliden Grundstock der Klassenkassa des kaufmännischen Kollegs.

Im Anschluß an die Preisverteilung fand eine Besichtigung der Sparkassa statt, die interessante Einblicke in die Geschäftsabwicklung in der Praxis gewährte.

Die Exkursion fand im Hotel Löwen in Bludenz bei einem gemeinsamen, festlichen Mittagessen, zu dem wiederum die Sparkassa Bludenz geladen hatte, ihren erfreulichen Ausklang.

Prof. Dipl.-Vw. Volker Liepert

Schülerzahlen im Schuljahr 1990/91

Handelsakademie	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIc	IIIa	IIIb	IVa	IVb	IVc	Va	Vb	Vc	Gesamt
Beginn	30 ¹³	28 ¹⁶	27 ¹⁵	26 ¹³	19 ¹³	24 ¹³	30 ¹⁷	24 ⁶	23 ¹⁰	23 ¹⁰	23 ⁹	18 ¹²	23 ¹⁰	22 ⁹	340 ¹⁶⁸
Ende	28 ¹¹	27 ¹⁸	26 ¹⁴	26 ¹³	19 ¹³	24 ¹³	30 ¹⁷	22 ⁶	22 ¹⁰	23 ¹⁰	23 ⁹	18 ¹²	23 ¹⁰	22 ⁹	333 ¹⁶⁵
Handelsschule	1a	1b	1c	1d	2a	2b	3a	3b	3c						Gesamt
Beginn	26 ²⁶	27 ¹⁷	25 ¹⁵	27 ¹⁹	27 ²¹	26 ²⁰	26 ²⁰	21 ¹⁴	24 ¹³						229 ¹⁶⁵
Ende	27 ²⁷	27 ¹⁷	21 ¹³	25 ¹⁸	27 ²¹	23 ¹⁷	26 ²⁰	21 ¹⁴	24 ¹³						221 ¹⁶⁰
Kaufm. Kolleg	1/2 K		3 K			Gesamt									
Beginn	29 ¹⁴		14 ⁹			43 ²³									
Ende	25 ¹²		14 ⁹			39 ²¹									

Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen

Jahrgang Ia HAK

30¹³ Schüler
KV: Prof. Mag. Markus HÄMMERLE

RK	Nußbaumer
D	Baumhackl
EFSP	Wiesner
EFSP	Madiener
FFSP	Dünser
FFSP	Xander
GWKW	Nägele
BWK	Hämmerle
BWL	Rueß
RW	Ebner
WR	Mayer
TXV	Engler
TXV	Schmid
LUK	Weiß
LUM	Maler

Amann Patrick, Koblach
Bayer Matthias, Brederis
Benzer Cornelia, Sulz
Drobnic Claudia, Götzis
Ellensohn Nadine, Viktorsberg
Entner Alexander, Sulz
Entner Hubert, Rankweil
Fend Martin, Götzis
Frick Alexander, Muntlix
Gemmi Caroline, Weiler
Giesinger Erik, Altach
Gödl Silke, Lustenau
Golmejer Marcel, Weiler
(Greußing Julia, Götzis)
Gruber Wolfgang, Muntlix
Häusle Wolfgang, Satteins
Kathan Daniela, Fraxern
Längle Angelika, Klaus
Loacker Thomas, Götzis
Mähr Johannes, Satteins
Marczynski Thomas, Koblach
Marte Bernd, Dafins
Metzler Hannes, Satteins
Miller Claudia, Rankweil
Nachbaur Michael, Klaus
(Rhombert Caroline, Bregenz)
Rosic Dragica, Koblach
Suppan Christian, Koblach
Vidounig Elisabeth, Fraxern
Watzenegger Daniela, Viktorsberg

Jahrgang Ib HAK

28¹⁸ Schüler
KV: Prof. Mag. Reinhard SACHS

RK	Pröll
D	Sachs
EFSP	Dopplinger
EFSP	Müller
FFSP	Dünser
FFSP	Gabriel
GWKW	Nägele
BWK	Mähr
BWL	Fritz
RW	Giesinger
WR	Mayer
TXV	Metzler
TXV	Werber
LUK	Riedmann
LUM	Gerstel

Amann Carmen, Schnifis
Bachmann Nicole, Feldkirch
Burtscher Karin, Tosters
Fehr Karin, Nofels
Forster Daniela, Gisingen
Frick Andreas, Gisingen
Hartmann Tanja, Gisingen
Hehle Alexandra, Nofels
Horvath Daniel, Tisis
Hummer Christine, Tosters
Kaufmann Michael, Vaduz
Kerbleder Anette, Feldkirch
Lindner Sven, Tosters
Loretz Nicole, Schruns
Mähr Sabine, Altenstadt
Michelini Nicole, Tisis
Michl Martina, Nofels
Müller Harald, Tisis
(Neyer Gildo, Feldkirch)
Rudavsky Clemens, Tosters
Savic Rahela, Tosters
Sökmen Gülten, Gisingen
Tischler Anja, Gisingen
Ulmer Alexander, Gisingen
Vransak Günther, Nofels
Walch Bernd, Nofels
Walser Tanja, Tosters
Xander Tina, Nofels

Jahrgang Ic HAK

27¹⁵ Schüler
KV: Prof. Mag. Günter FRITSCH

RK	Nußbaumer
D	Müller
EFSP	Müller
EFSP	Lampert
FFSP	Gabriel
FFSP	Nohel
GWKW	Weiß
BWK	Mähr
BWL	Fritsch
RW	Liepert
WR	Mayer
TXV	Märker
TXV	Metzler
LUK	Riedmann
LUM	Gerstel

Berchtold Kathrin, Rankweil
Breuß Caroline, Gisingen
Buschta Walter, Nofels
(Ess Petra, Rankweil)
Fehr Marc, Nofels
Gabriel Michaela, Frastanz
Graßmayr Rebekka, Tisis
Herburger Nicole, Rankweil
Keckeis Tanja, Altenstadt
Kerber Christine, Tosters
Kessler Alice, Nenzing
Knapp Andrea, Frastanz
Kremmel Michael, Tosters
Mitteregger Martin, Gisingen
Mock Clemens, Frastanz
Neyer Veronika, Tisis
Pfitscher Doris, Düns
Prenn Marc, Gisingen
Sahler Thomas, Frastanz
Schinnerl Dagmar, Götzis
Schmidle Martin, Frastanz
Schmidt Claudia, Feldkirch
Schrall Gottfried, Röns
Ulmer Albert, Feldkirch
Wagner Nina, Rankweil
Weber Patrick, Röns
Zelzer Andreas, Tisis

Jahrgang IIa HAK

26¹³ Schüler

KV: Prof. Mag. Robert Lampert

RK	Nußbaumer
D	Sachs
EFSP	Lampert
FFSP	Dünser
GWKW	Weiß
CH	Hämmerle
PH	Hämmerle
MAM	Engler E.
BWL	Niederwolfsgruber
RW	Liepert
DV	Emerschitz
DV	Fritz
TXV	Büchele M.
TXV	Werber
LUK	Sachs
LUM	Maier
IT	Ramsauer

Bell Markus, Rankweil
Blocher Edgar, Rankweil
Ender Martina, Götzis
Geringer Christoph, Rankweil
Grabher Hannes, Rankweil
Grabuschnigg Helene, Klaus
Huynh Diep, Brederis
Jenny Andrea, Weiler
Kabasser Iris, Weiler
Kathan Patricia, Götzis
Loacker Nina, Koblach
Loacker Renate, Götzis
Maslovic Daniel, Batschuns
Mayer Bianca, Götzis
Mulic Indira, Götzis
Pölshofer Matthias, Rankweil
Ruetz Bernhard, Rankweil
Ruman Petra, Rankweil
Schmied Christian, Muntlix
Schnetzer Christa, Rankweil
Walch Daniel, Rankweil
Walter Thomas, Klaus
Zalic Daniel, Rankweil
Zeitlhofer Paul, Klaus
Zöhrer Werner, Weiler
Zussner Carmen, Klaus

Jahrgang IIb HAK

19¹³ Schüler

KV: Prof. Dr. Erwin MÄHR

RK	Gohm
D	Bachmann
EFSP	Xander
FFSP	Märker
GWKW	Engler E.
CH	Mähr
PH	Mähr
MAM	Blocher
BWL	Schertler
RW	Ebner
DV	Fritsch
DV	Giesinger O.
TXV	Werber
LUK	Sachs
LUM	Maier

Achatz Alexandra, Düns
Ammann Christian, Göfis
Duelli Heike, Schnifis
(Fend Martin, Götzis)
Grinzinger Dagmar, Altenstadt
Gültekin Sebnem, Frastanz
Hrovat Gabriele, Nofels
Knobel Iris, Brederis
Kurz Harald, Frastanz
Leiner Alexandra, Meiningen
Loacker Rainer, Götzis
Mittempergher Sonja, Tisis
Mock Sabine, Frastanz
Neyer Nicole, Frastanz
Nußbaumer Sonja, Tosters
Ohre Kerstin, Tisis
Schmid Michael, Göfis
Sturn Holger, Frastanz
Summer Britta, Feldkirch

Jahrgang IIc HAK

24¹³ Schüler

KV: OStR Dr. Hubert EMERSCHITZ

RK	Nußbaumer
D	Schmid
EFSP	Wiesner
EFSP	Baumhackl
GWKW	Weiß
CH	Hämmerle
PH	Hämmerle
MAM	Pröll
BWL	Vosahlo
RW	Emerschitz
DV	Emerschitz
DV	Fritsch
TXV	Büchele M.
TXV	Schmid
LUK	Sachs
LUM	Maier
IT	Ramsauer

Amann Cornelia, Gisingen
Amann Nicole, Gisingen
Benz Andreas, Altenstadt
Enzenhofer Christiane, Gisingen
Fattor Michael, Nofels
Gabriel Marcel, Frastanz
Gächter Christian, Tosters
Gerstel Erik, Tosters
Grigoriadis Patrick, Feldkirch
Heid Nina, Tosters
Kaufmann Thomas, Vaduz
Krawagna Anja, Levis
Leithner Karin, Tosters
Lenz Nadja, Feldkirch
Marte Michael, Tisis
Moser Dunja, Tosters
Oswald Verena, Tosters
Pircher Daniel, Tisis
Rosenberger Gert, Tisis
Sajch Michelle, Tosters
Scherz Manuela, Gisingen
Schwald Thomas, Nofels
Wehinger Patrizia, Gisingen
Werber Birgit, Tosters

Jahrgang IIIa HAK

30¹⁷ Schüler
KV: Prof. Dkfm. Oswald GIESINGER

RK	Gohm
D	Schmidt
EFSP	Wiesner
EFSP	Lampert
GSKW	Wiesner
GWKW	Engler E.
CH	Mähr
PH	Mähr
MAM	Engler E.
BWL	Scheritler
RW	Giesinger O.
DV	Ebner
DV	Fritz
TXV	Metzler
TXV	Werber
LUK	Sachs
LUM	Gerstel

Baur Selma, Sulz
Beck Daniela, Rankweil
Collini Peter, Schlins
Degenhart Petra, Götzis
Dünser Iris, Schnifis
Fink Ewald, Sulzberg
Fröhle Enrico, Muntlix
Gasser Michaela, Frastanz
Gassner Alexandra, Nenzing
Heinzle Sandra, Götzis
Hepberger Renate, Nenzing
Herzog Wolfgang, Tosters
Huber Klaus, Warth
Klucsarics Daniela, Weiler
Kokot Mario, Dafins
Lorenzi Martin, Rankweil
Meier Harald, Meiningen
Nesensohn Marco, Laterns
Pumpalovic Violetta, Götzis
Röbisch Markus, Rankweil
Rosic Zorica, Sulz
Schilowsky Sabine, Göfis
Schörgenhofer Bettina, Muntlix
Summer Christian, Frastanz
Unterwegger Andrea, Satteins
Vith Monika, Übersaxen
Waldenberger Michael, Muntlix
Wehinger Angelika, Röthis
Weiß Iris, Klaus
Zöchbauer Harald, Frastanz

Jahrgang IIIb HAK

24⁶ Schüler
KV: Prof. Mag. Ingrid NÄGELE

RK	Nußbaumer
D	Bachmann
EFSP	Nägele
FFSP	Xander
GSKW	Madiener
GWKW	Nägele
CH	Hämmerle
PH	Mähr
MAM	Blocher
BWL	Thurnher
RW	Niederwolsgruber
DV	Büchle W.
DV	Fritsch
TXV	Metzler
TXV	Werber
LUK	Riedmann
LUM	Gerstel

Brändle Marco, Feldkirch
Djukic Jagoda, Gisingen
Gohm Mario, Meiningen
Güfel Barbara, Meiningen
(He Yonghe, Weiler)
Hinterholzer Wolfgang, Feldkirch
Kousek Herwig, Tisis
Kreutz Andreas, Koblach
Längle Martin, Tisis
Leuchter Heike, Meiningen
Mähr Stefan, Altenstadt
Mayer Thomas, Götzis
Moritsch Stefan, Tosters
Pierer Reinhard, Tosters
Reumiller Sandra, Gisingen
(Schöch Rainer, Altenstadt)
Stecker Jochen, Feldkirch
Walch Elisabeth, Tosters
Wehinger Christian, Altenstadt
Weichselbraun Patrick, Tosters
Wiesenhofer Markus, Tosters
Zech Karin, Schaan
Zelzer Alexander, Tisis
Zobel Christian, Tosters

Jahrgang IVa HAK

23¹⁰ Schüler
KV: Prof. Mag. Eduard ENGLER

RK	Gohm
D	Schmidt
EFSP	Nägele
FFSP	Baumhackl
GSKW	Madiener
PH	Blocher
MAM	Engler E.
BWL	Vosahlo
SBWL	Rueß
RW	Büchle W.
CRW	Ebner
CRW	Fritz
DV	Emerschitz
DV	Fritsch
SBKR	Pichler
LUK	Sachs
LUM	Gerstel

Bechtold Patrick, Rankweil
Degenhart Sabine, Götzis
(Egle Stefan, Koblach)
Ellensohn Dietmar, Viktorsberg
Ender Michael, Mäder
Entner Heidi, Rankweil
Greber Hubert, Rankweil
Heinzle Claudia, Klaus
Herburger Jürgen, Rankweil
Hinterholzer Margit, Koblach
Keckeis Harald, Rankweil
Marte Daniela, Rankweil
Martin Hermann, Altach
Matt Roman, Weiler
Mayer Danja, Götzis
Morscher Jürgen, Weiler
Ritter Andrea, Klaus
Ritter Renate, Göfis
Schmid Beate, Göfis
Sonderegger Alexander, Rankweil
Sonderegger Sandra, Rankweil
Steurer Adrian, Götzis
Summer Thomas, Weiler

Jahrgang IVb HAK

23¹⁰ Schüler
KV: Prof. Dvw. Volker LIEPERT

RK Nußbaumer
D Gabriel
EFSP Dopplinger
FFSP Lampert
GSKW Schmidt
PH Blocher
MAM Engler E.
BWL Liepert
SBWL Vosahlo
RW Ebner
CRW Ebner
CRW Liepert
DV Büchele W.
DV Giesinger O.
SBKR Teufel
LUK Sachs
LUM Gerstel

Bereuter Marco, Gisingen
Bertschler Daniel, Gisingen
Böckle Hannes, Gisingen
Bont Michael, Gisingen
Emerschitz Michael, Tosters
Erhart Christine, Gisingen
Fackler Sibylle, Gisingen
Feuerstein Otmar, Lech
Fritsch Nina, Altenstadt
Gießauf Herbert, Gisingen
Kühne Joachim, Gisingen
Künz Joachim, Gisingen
Lederhoser Wolfgang, Feldkirch
Lins Sabine, Altenstadt
Mayer Carmen, Altenstadt
Pfeifer Elisabeth, Gisingen
Plesa Renate, Tosters
Riedmann Uwe, Altach
Rudavsky Verena, Tosters
Schertler Clemens, Tisis
Schöch Astrid, Altenstadt
Schuschou Margit, Frastanz
Schwind Gerold, Gisingen

Jahrgang IVc HAK

23⁹ Schüler
KV: Prof. Mag. Peter PRÖLL

RK Pröll
D Tschegg
EFSP Madiener
FFSP Xander
GSKW Wiesner
PH Blocher
MAM Pröll
BWL Fritsch
SBWL Niederwolfsgruber
RW Schertler
CRW Giesinger O.
CRW Schertler
DV Emerschitz
DV Fritsch
SBKR Teufel
LUK Weiß
LUM Gerstel

Amann Thomas, Düns
Bauer Jürgen, Bröderis
Bischof Markus, Schröcken
Breuß Brigitte, Übersaxen
Faller Pamela, Buchs
Graßmayr Esther, Rankweil
Hager Andreas, Meiningen
Häusle Ernst, Schnifis
Keßler Michael, Hirscheegg
Köchle Jürgen, Frastanz
Lins Alexander, Satteins
Lins Oliver, Satteins
Madlener Uwe, Schlins
Matt Sabine, Feldkirch
Montibeller Heike, Satteins
Petscharnig Joachim, Tisis
Plitzner Stefan, Göfis
Schmid Wolfgang, Feldkirch
Seebacher Petra, Feldkirch
Seewald Ludwig, Satteins
Spies Petra, Lech
Stupar Daliborka, Satteins
Tschug Christine, Tisis

Klasse 1a HAS

26²⁶ Schüler
KV: Prof. Dipl.-Vw. Otmar RUESSE

RK Gohm
D Müller
EFSP Dopplinger
EFSP Madiener
GWKW Nägele
BWK Mähr
BWL Mayer
RW Fritz
WR Rueß
TXV Schmid
TXV Wertjanz
LUM Maier
FF Lampert

Bachmann Ingrid, Muntlix
Bickel Nicole, Rankweil
Büsel Sandra, Götzis
Ebner Andrea, Koblach
Ender Kerstin, Altach
Engel Silvia, Götzis
Fend Claudia, Götzis
Greußing Julia, Götzis
Heinzle Tanja, Koblach
Hiavac Caroline, Batschuns
Höfle Claudia, Götzis
Horvath Nadine, Mäder
Krenn Karin, Hohenems
Längle Nicole, Götzis
Mathies Birgit, Rankweil
Mathis Pamela, Batschuns
Neger Yvonne, Rankweil
Palm Jasmine, Rankweil
Pumpalovic Daliborka, Götzis
Regensburger Barbara, Rankweil
Remm Sabrina, Weiler
Spalt Daniela, Mäder
Tement Alexandra, Rankweil
Tschabrun Bettina, Altach
Türtscher Manuela, Altach
Vigl Silke, Götzis
Woch Cindy, Mäder

Klasse 1b HAS

27¹⁷ Schüler
KV: Mag. Katharina BACHMANN

RK	Nußbaumer
D	Bachmann
EFSP	Bachmann
EFSP	Madlener
GWKW	Weiß
BWK	Hämmerle
BWL	Mayer
RW	Liepert
WR	Niederwölfsgruber
TXV	Metzler
TXV	Wertjanz
LUK	Weiß
LUM	Maier
FF	Lampert

Bächle Iris, Brederis
Celik Tarkan, Sulz
Dayi Betül, Feldkirch
Evcin Gülümser, Brederis
Fuchs Patrick, Götzis
Gabriel Silke, Nofels
Höppberger Birgit, Gisingen
Kieber Michael, Sulz
Kienast Maria, Gisingen
Köchle Bettina, Tosters
Kollitsch Tanja, Gisingen
Kuczynski Daniel, Tisis
Längle Rainer, Mäder
Lercher Alexandra, Tosters
Marte Wolfgang, Götzis
Meier Judith, Nofels
Özdemir Sevinc, Brederis
Riedesser Patrick, Rankweil
Schobel Petra, Tosters
Spitzer Bernd, Weiler
Tomek Renate, Feldkirch
Tömördy Gilbert, Gisingen
Tropiano Daniela, Meiningen
Wehinger Tanja, Klaus
Willi Astrid, Tosters
Winkler Bettina, Nofels
Zelzer Thomas, Tisis

Klasse 1c HAS

25¹⁵ Schüler
KV: Prof. Mag. Renate SCHERTLER

RK	Pröll
D	Baumhackl
EFSP	Müller
EFSP	Nohe
GWKW	Engler E.
BWK	Hämmerle
BWL	Fritz
RW	Mayer
WR	Schertler
TXV	Büchtele M.
TXV	Wertjanz
LUK	Weiß
LUM	Gerstel
FF	Lampert

Achatz Christine, Düns
Angerer Franziska, Frastanz
Bertsch Gotthard, Frastanz
Bertsch Markus, Frastanz
Braun Regina, Frastanz
Cutkovic Diana, Schlins
Debortoli Sandra, Frastanz
Dobler Elmar, Düns
Entlicher Petra, Frastanz
Grasser René, Göfis
Gstach Claudia, Frastanz
Hartmann Klaudia, Frastanz
Hofer Thomas, Schlins
Höfler Gloria, Frastanz
Lampert Werner, Göfis
(Landshut Martin, Tosters)
Längle Birgit, Frastanz
(Mähr René, Frastanz)
Onel Esin, Frastanz
(Raid Verena, Schlins)
Schrall Brigitte, Frastanz
(Sensoy Ayfer, Frastanz)
Stupar Dragan, Satteins
Vojic Suada, Frastanz
Wiederin Jürgen, Frastanz

Klasse 1d HAS

27¹⁹ Schüler
KV: Prof. Mag. Reinhard
NIEDERWOLFSGRUBER

RK	Pröll
D	Sachs
EFSP	Dopplinger
EFSP	Bachmann
GWKW	Weiß
BWK	Mähr
BWL	Giesinger O.
RW	Niederwölfsgruber
WR	Mayer
TXV	Metzler
TXV	Märker
LUK	Weiß
LUM	Maier
FF	Xander

Ak Ayhan, Rankweil
Argast Martin, Satteins
Beran Elisabeth, Gisingen
Djuric Renate, Altenstadt
Fenkart Elisabeth, Hohenems
Hager Tanja, Meiningen
Has Nilgün, Rankweil
Hevessy Ladislav, Rankweil
Hosp Gabriele, Satteins
Klien Anita, Hohenems
Loacker Nadine, Götzis
(Malin Michael, Klaus)
Marte Clarissa, Götzis
Mayr Markus, Rankweil
Mijic Cedo, Feldkirch
Müller Tanja, Altag
Ocal Derya, Frastanz
Palackovic Dalibor, Satteins
(Rinderer Rebekka, Hohenems)
Schluifer Doris, Feldkirch
Skupnjak Petra, Tosters
Summer Claudia, Sulz
Topal Melih, Frastanz
Trezek Matthias, Klaus
(Urban Alexandra, Gisingen)
Wachter Barbara, Tosters
Weinhofer Sigrid, Klaus

Klasse 2a HAS

27²¹ Schüler

KV: Mag. Jasmine BAUMHACKL

RK Nußbaumer
D Baumhackl
EFSP Xander
EFSP Dopplinger
ZG Schmidt
GWKW Weiß
BWK Hämmerle
BWL Rueß
RW Vosahlo
DV Schertler
DV Fritsch
TXV Engler C.
TXV Schmid
LUK Riedmann
LUM Maier
FF Baumhackl

Bauer Gerhard, Frastanz
Burtscher Manfred, Feldkirch
Burtscher Monika, Gisingen
Ciric Maja, Tosters
Fehr Petra, Gisingen
Fink Markus, Satteins
Fleisch Nicole, Frastanz
Gassner Elke, Gisingen
Greußing Sandra, Frastanz
Hohenwarter Bernadette, Frastanz
Kari Birgit, Göfis
Keckeis Brigitte, Frastanz
Lampert Marlies, Göfis
Lampert Sabine, Gisingen
Lins Silvana, Satteins
Locher Michaela, Tisis
Madlener Birgit, Schlins
Metzler Claudia, Tosters
Moser Eva, Klaus
Reinher Joachim, Nenzing
Sticha Thomas, Tosters
Stock Petra, Bludenz
Tenhalter Iris, Tisis
Timurlenk Gülten, Frastanz
Türtscher Manuela, Satteins
Walser Bianca, Gisingen
Wieser Jens, Frastanz

Klasse 2b HAS

26²⁰ Schüler

KV: Prof. Dkfm. Johannes EBNER

RK Nußbaumer
D Schmidt
EFSP Dopplinger
EFSP Müller
ZG Wiesner
GWKW Nägele
BWK Mähr
BWL Ebner
RW Rueß
DV Fritz
DV Fritsch
TXV Märker
TXV Wertjanz
LUK Riedmann
LUM Gerstel
FF Baumhackl

Arslan Telli, Götzis
Breuß Elfi, Röthis
Djuric Tatjana, Brederis
(Ellensohn Brigitte, Nenzing)
Fend Alexander, Götzis
Gantner Bernhard, Rankweil
Graß Gerhard, Tosters
(Grilz Sonja, Tosters)
Güfel Sabine, Meiningen
Heinzle Bettina, Altach
Hladky Helene, Tosters
Jaric Ana, Brederis
Koch Isabella, Meiningen
Madlener Marco, Koblach
Meusburger Sabine, Götzis
Morscher Petra, Rankweil
Morscher Regina, Meiningen
Mühlburger Birgit, Röthis
Nesensohn Sandra, Laterns
Speckle Anne, Meiningen
Stari Helga, Muntlix
Strigl Margit, Gisingen
Sturm Johannes, Rankweil
Tiefenthaler Petra, Röthis
(Wüstner Heike, Tosters)
Zacharia Philippe, Klaus

Kaufmännisches Kolleg 3

14⁹ Schüler

KV: Dr. Georg TEUFEL

EFSP Xander
MAM Blocher
BWL Liepert
SBWL Vosahlo
RW Niederwolfsgruber
DV Giesinger O.
DV Emerschitz
SBKR Teufel
VWLS Teufel
STTV Schmid

Caliskan Caglayan, Götzis
Gassner Joachim, Bludenz
Gmeiner Brigitte, Brederis
Herzog Bettina, Nüziders
Jochum Cornelia, Feldkirch
Kraft Isolde, St. Gallenkirch
Kühlechner Frank, Vandans
Loacker Roland, Weiler
Pecoraro Eda, Bludenz
Plank Thiemuth, Meiningen
Reisch Julia, Feldkirch
Vonier Anita, Tosters
Wohlgenannt Dirk, Feldkirch
Zimmermann Doris, Frastanz

Kaufmännisches Kolleg 1/2

29¹⁴ Schüler

KV: Prof. Mag. Walter BLOCHER



EFSP Dopplinger
WK Mähr
MAM Blocher
BWL Liepert
SBWL Vosahlo
RW Giesinger O.
DV Fritsch
DV Emerschitz
SBKR Teufel
VWLS Pichler
STTV Märker
STTV Schmid

Allgäuer Reingard, Gisingen
Ardan Miroslav, Brederis
Demirel Arsuman, Götzis
Erhart Petra, Ludesch
Gabriel Edith, Schlins
Gammel Manfred, Dornbirn
Gayer Thomas, Feldkirch
Häle Gernot, Götzis
(Haller Ulrike, Dornbirn)
Innerkofler Horst, Rankweil
Katschitsch Jürgen, St. Gerold
Kert Stefan, Altenstadt
(Kocsis Esther, Feldkirch)
Kulle Claudia, Hohenems
Lins Marion, Nüziders

Machold Jürgen, Götzis
Malin Claudia, Satteins
Martin Roland, St. Anton i.M.
Mischkulnig Manuela, Tschagguns
Müller Claudia, Nenzing
(Müller Nadja, Feldkirch)
Reinalter Christine, Braz
Sulzberger Rainer, Bürs
Tamegger Fabrice, Feldkirch
(Thöni Hubert, Prutz)
Treimel Christiane, Feldkirch
Vinzenz Karl, Ludesch
Vonbun Eveline, Ludesch
Zimmermann Markus, Sulz

Klasse 3a HAS

26²⁰ Schüler

KV: Mag. Joachim WIESNER



RK Gohm
D Schmidt
EFSP Wiesner
BWL Niederwolfgruber
ABWL Ebner
RW Thurnher
DV Fritz
DV Emerschitz
CRW Vosahlo
CRW Ebner
CTV, TXV Büchele M.
CTV, TXV Metzler
SBRL Giesinger E.
VWL Teufel
LUK Weiß
LUM Maier
FF Gabriel

Akyildiz Nimet, Brederis
Bechtold Caroline, Muntlix
Bildstein Maria, Röthis
Blum Roland, Klaus
Bürger Thomas, Rankweil
Celik Akan, Sulz
Diwald Michaela, Rankweil
Fend Markus, Götzis
Frick Doris, Sulz
Kerber Gabriele, Götzis
Längle Gabriele, Dafins
Ludescher Mario, Weiler
Marte Karin, Muntlix
Mathis Sabine, Muntlix
Mild Sylvia, Meiningen

Mitrovic Jasminka, Muntlix
Nachbaur Nadja, Klaus
Nachbaur Walter, Röthis
Nägele Dagmar, Fraxern
Negis Suna, Götzis
Pocak Monika, Rankweil
Pocic Susanne, Rankweil
Sahin Bircan, Götzis
Summer Daniela, Klaus
Summer Daniela, Laterns
Tepeli Gülcan, Göfis

Klasse 3b HAS

21¹⁴ Schüler
KV: Prof. Dr. Rudolf VOSAHLO



RK Nußbaumer
D Bachmann
EFSP Madlener
BWL Büchele W.
ABWL Büchele W.
RW Vosahlo
DV Büchele W.
DV Giesinger O.
CRW Vosahlo
CRW Giesinger O.
CTV, TXV Metzler
CTV Werber
TXV Metzler
SBRL Pichler
VWL Teufel
LUK Weiß
LUM Gerstel

Alber Elke, Altenstadt
Allgäuer Harald, Gisingen
Andrich Sabine, Altenstadt
Büchel Roland, Gisingen
Burtscher Renate, Levis
Ender Wolfgang, Gisingen
Enzenhofer Susanne, Gisingen
Ferrari Nina, Tosters
Frener Daniela, Levis
Grabherr Ines, Koblach
Graßl Michaela, Nofels
Gruber Johannes, Gisingen
Haid Michael, Tisis
Hämmerle Cornelia, Tosters
Jahn Alexandra, Zürs

Lampert Jürgen, Gisingen
Matt Karin, Levis
Schmuck Cyril, Sulzberg
Schwab Michaela, Nofels
Tschanett Claudia, Gisingen
Tschuchnig Sabine, Nofels

Klasse 3c HAS

24¹³ Schüler

KV: Prof. Mag. Hugo MADLENER



RK Nußbaumer
 D Riedmann
 EFSP Madlener
 BWL Rueß
 ABWL Ebner
 RW Schertler
 DV Büchele W.
 DV Ebner
 CRW Schertler
 CRW Liepert
 CTV, TXV Schmid
 CTV, TXV Märker
 SBRL Teufel
 VWL Pichler
 LUK Weiß
 LUM Gerstel
 FF Gabriel

Ammann Birgit, Röns
 Bauer Markus, Göfis
 Brum Hans-Dieter, Götzis
 Burtscher Daniela, Frastanz
 Cetinkaya Erdil, Götzis
 Diep Thuy Linh, Brederis
 Ellensohn Karin, Götzis
 Ellensohn Sabine, Altenstadt
 Ernst Andrea, Satteins
 Güfel Josef, Meiningen
 Jochum Irmgard, Frastanz
 Jochum Manuela, Düns
 Krobath Stefan, Tosters
 Lang Johannes, Göfis
 Loacker Timo, Götzis

Müller Timo, Schlins
 Nägele Bernhard, Göfis
 Schächle Jürgen, Nendeln
 Schöch Günther, Göfis
 Siglär Carmen, Satteins
 Sönser Birgit, Satteins
 Steininger Katja, Tisis
 Tieber Bettina, Rankweil
 Tiefenthaler Klaudia, Nenzing